Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

351 (1.8.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Samstag, 1. August 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 351.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungzieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Lacr. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. G. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Austreibung der Deutschen aus Polen.

Furchtbares Schicksal der Heimatlosen.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

B. Schneidemühl, 31. Juli.

Der Zustrom der Optanten nach Schneidemühl nimmt in erschreckendem Maße zu. Die Verwaltung des Durchgangslagers in den Albatroswerken leistet schier übermenschliche Arbeit, um die Vertriebenen unterzubringen und weiter zu leiten. Hunderte von Optanten treffen täglich in Schneidemühl ein. Nur ein kleiner Teil kann in Kürze weitergeleitet werden. Nur etwa 200 Flüchtlinge können in Schneidemühl und in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen untergebracht werden. Am Mittwoch trafen 465 und in der Nacht auf Donnerstag weitere 240 Personen ein. Am Donnerstag ist die Zahl sogar auf 1000 gestiegen. Die Gesamtzahl der augenblicklich im Durchgangslager befindlichen Optanten beträgt 3000. Es besteht kein Zweifel, daß die polnische Regierung von ihrem aus der Wiener Konvention hergeleiteten Recht, die Optanten auszuweisen, in der brutalsten Weise Gebrauch macht.

*

Ueber den Umfang der von der polnischen Regierung eingeleiteten zwangsweisen Abschiebung deutscher Optanten sind die deutschen amtlichen Stellen auch heute noch im Unklaren, da, wie wir bereits früher meldeten,

irgendwelche Listen von den polnischen Behörden nicht zu erlangen

waren. Inzwischen wächst täglich der Zustrom der deutschen Optanten, die nicht erst warten bis sie durch polnische Polizei ausgetrieben werden. Diese Flüchtlinge werden, soweit das Generalkonsulat in Posen davon Kenntnis erhält, nach dem ausgebauten Durchgangslager in Schneidemühl überwiesen. Zahlreiche Deutsche wandern aber auch über die grüne Grenze und nach Ostpreußen und können erst nach und nach ermittelt werden.

Die deutsche Fürsorge für die gewaltsam ihrer Existenz Beraubten, von Heim und Scholle Vertriebenen hilft in der Hauptsache dahin, so schnell als möglich Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen. Ledige Flüchtlinge werden durch die beim Generalkonsul in Posen in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium eingerichteten Arbeitsvermittlungsstellen sofort an Arbeitsstellen in Deutschland überwiesen. Hier hat sich die ostpreußische Landwirtschaft für die vorläufige Aufnahme solcher Flüchtlinge für Erntearbeiten in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Trotz dieser Hilfe aus Ostpreußen ist es bisher unmöglich gewesen, weiteren Tausenden von vertriebenen Familien neuen Erwerb zu verschaffen.

Auch die Versorgung mit Wohnungen fällt bei dem immer noch herrschenden Wohnungsmangel außerordentlich schwer. So sind denn

Tausende von Familien mit ihren Kindern und ihrer nur notdürftig verpackten Habe in dem Schneidemühler Lager zusammengepfercht.

Wie groß bereits die Anzahl und das Elend der aus Polen gewaltsam Vertriebenen ist, erhellt schon daraus, daß neben dem großen Schneidemühler Lager noch ein weiteres in Ostpreußen errichtet werden soll. Wenn jetzt noch in den nächsten Tagen die von Polen vorbereitete zwangsweise Vertreibung der noch an ihrem bisherigen Wohnsitz Verbliebenen eintritt, dann können sich in dem Flüchtlingslager Verhältnisse entwickeln, die allein schon in gesundheitlicher Beziehung sehr bedenkliche Folgen nach sich ziehen können.

„Mittelalter in Polen".

Ein italienisches Urteil über die Deutschenausweisungen.

TU. Rom, 31. Juli.

Unter der Ueberschrift „Mittelalter in Polen" wendet sich der „Popolo" gegen die von Polen gegen Deutschland getroffenen wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen. Das Blatt bezeichnet besonders die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen als niederträchtig und barbarisch und bedauert, daß sich Europa in seiner noch immer polenfreundlichen Mentalität gegenüber solchen ungeheuren Rechtswidrigkeiten und gegenüber der Arroganz des polnischen Imperialismus gleichgültig verhalte. Jedes Land müsse die Gesetze der Menschlichkeit und Zivilisation erfüllen, und wenn es selbst dieser Pflicht nicht nachkomme, so müßten es andere Staaten dazu anhalten. Die Ausweisung der Deutschen aus Polen stelle einen Akt dar, gegen den kein Protest im Namen der Kultur und des Rechtes energisch genug erscheine.

Der Meinungsaustausch über den Sicherheitspakt.

Mündliche Verhandlungen mit Deutschland im September?

WTB. London, 31. Juli.

Der Amtliche englische Funkdienst meldet: Nach Pariser Meldungen hiesiger Blätter erscheint ziemlich sicher, daß der französische Außenminister Briand im August nach London kommt. In Paris soll diesen Meldungen zufolge die Ansicht bestehen, daß die französische und die englische Auffassung in der Frage des Sicherheitspaktes sich nunmehr soweit genähert haben, daß die Verhandlungen mit Deutschland etwa im September im Wege mündlicher Aussprache fortgesetzt werden können. Aus diesem Grunde wäre eine vorherige Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain erwünscht.

*

WTB. London, 31. Juli.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt zu den Paktverhandlungen, in britischen Kreisen sei gestern erneut der in französischen Blättern verbreiteten Behauptung widersprochen worden, wonach die britische Regierung Frankreich das Recht zugestanden habe, im Falle eines deutsch-polnischen Konfliktes nach eigenem Ermessen durch die entmilitarisierte Rheinlandzone zu marschieren.

Die Ruhrräumung vollständig, mit Ausnahme der Sanktionsstädte.

TU. Essen, 31. Juli.

(Funkspruch.)

Die letzten französischen Truppen haben heute nachmittag mit klingendem Spiel das Ruhrgebiet verlassen und sind mit dem Ziel Landau und Germersheim verladen worden. Damit ist das Ruhrgebiet mit Ausnahme der Sanktionsstädte vollständig geräumt.

*

WTB. Mülheim (Ruhr), 31. Juli.

Nachdem die Uebergabe der von den Franzosen besetzt gewesenen Gebiete und Räumlichkeiten gestern nachmittag erfolgt war, zog heute vormittag kurz nach 7 Uhr das Infanterie-Bataillon 168 in Richtung Duisburg ab.

*

WTB. Düsseldorf, 31. Juli.

Um zu vermeiden, daß sich die berechtigte Freude und Genugtuung der Bevölkerung über die Räumung in einzelne Kundgebungen verliert, werden die örtlichen Behörden nach Räumung auch der Sanktionsgebiete (Düsseldorf, Duisburg), die gesamte Bürgerschaft zu einer gemeinsamen schlichten Feier einladen.

Die Wirtschaftskrise im Ruhrgebiet

Pr. Berlin, 31. Juli.

In der Stadtverordnetensitzung des Industrieortes Homberg teilte die Stadtverwaltung mit, daß durch die Stillegung der Zeche „Rheinpreußen" und durch die Betriebseinschränkungen in den umliegenden Werken die Stadt Homberg finanziell so schwer getroffen sei, daß sie den städtischen Beamten für den Monat August nur das halbe Gehalt zahlen kann.

*

Die Lage der Industrie, insbesondere im Hagener Bezirk, wird immer schlimmer. Verschiedene Werke haben den Entschluß gefaßt, in den nächsten Wochen ungefähr die Hälfte ihrer Arbeiter zu entlassen. Von einer großen Anzahl anderer Werke ist Antrag auf Stillegung oder Arbeitsverkürzung gestellt, teilweise auch schon durchgeführt worden.

Der englische Bergarbeiterstreik vermieden.

WTB. London, 31. Juli.

Heute fanden zwischen Baldwin, Churchill und den Grubenbesitzern Besprechungen statt, die, wie Reuter berichtet, hauptsächlich dem Zweck galten, die finanzielle Unterstützung, durch die die Regierung hofft, die Kohlenkrise beilegen zu können, in eine feste Form zu bringen. Der Hauptstreitpunkt war der Umfang dieser Unterstützung. Die Grubenbesitzer legten besonderen Nachdruck darauf, daß die Hilfe der Regierung zur Wiederinbetriebsetzung der stillgelegten Zechen genüge. Das gegenwärtige Lohnabkommen soll bis zum Frühjahr 1926 in Kraft bleiben.

Im Unterhause teilte Premierminister Baldwin mit, daß die Grubenbesitzer ihre vor 14 Tagen erlassenen Ankündigungen zurückgezogen hätten und daß der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter daraufhin Anweisung gegeben habe, die Arbeit fortzusetzen.

Zugeständnisse an die Saarbergarbeiter.

WTB. Saarbrücken, 31. Juli.

Morgen nachmittag finden die beschlußfassenden Revierkonferenzen der am Bergarbeiterstreik beteiligten Organisationen statt, um zu dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der Pariser Verhandlungen hat in den letztägigen Verhandlungen mit der Bergwerksdirektion noch einige Verbesserungen erfahren. Wie verlautet, ist neben der eigentlichen Lohnerhöhung auch die geforderte Verbesserung des Hauermindestlohnes zugestanden worden. Von der Entscheidung der morgigen Konferenz hängt es ab, ob die Arbeit im Saarbergbau wieder aufgenommen wird.

Vom französischen Bankbeamtenstreik.

WTB. Marseille, 31. Juli.

Die beiden Vertreter der streikenden Bankbeamten, die nach Paris gefahren waren, und die der gestrigen Unterredung der Bankbeamtenvertreter mit Finanzminister Caillaux beiwohnten, erklärten nach ihrer Rückkehr nach Marseille, die Streikbewegung dehne sich überall aus. In Paris streikten ungefähr 10 000 Bankangestellte. Caillaux habe in Gegenwart des Arbeitsministers erklärt, er begreife nicht, daß die Bankdirektoren die Anerkennung des Koalitionsrechtes, das offiziell und legal sei, ablehnten. Caillaux fand auch die geforderte Gehaltserhöhung und die Schaffung einer Lohnstaffel berechtigt. Der Finanzminister hoffe, im Verlaufe der heutigen Unterredung mit den Bankdirektoren, diese überzeugen zu können.

*

WTB. Paris, 31. Juli.

Havas meldet aus Bordeaux, daß die Angestellten eines dortigen Kredit-Institutes in den Streik getreten sind.

Internationaler Flugwettbewerb in München.

TU. München, 31. Juli.

Das Wettbewerbausschreiben für den internationalen Flugwettbewerb in München anläßlich der Deutschen Verkehrsausstellung 1925 ist herausgegeben. Danach findet diese bedeutungsvolle Fliegerkonkurrenz auf dem Schleißheimer Flugplatz vom 12. bis 14. September statt. Der Wettbewerb ist offen für alle Flieger jener Länder, die deutsche Flieger an ihren Wettbewerben teilnehmen lassen. Es sind Geldpreise in Höhe von 100 000 M. ausgesetzt, zu denen die Verkehrsausstellung 50 000 M. zugesteuert hat.

Die Leitung des Deutschen Studententages beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 31. Juli. Der Reichspräsident empfing heute die Leitung des in Berlin versammelten Deutschen Studententages. Der Reichspräsident nahm die Grüße und das Treugelöbnis der Deutschen Studentenschaft dankend entgegen und bat die Abordnung, der Deutschen Studentenschaft seine aufrichtigen Grüße und Wünsche für den Erfolg der Tagung zu übermitteln.

Die Ruhr ist frei.

Von Reichstagsabgeordneter Otto Adams, Essen.

Am 11. Januar 1923 begann für das Ruhrgebiet eine Leidenszeit, die Gott sei gedankt, jetzt ihr Ende erreicht hat. Allzu leicht und schnell haben wir Deutschen vergessen, was sich in jener Zeit im Ruhrgebiet und am Rhein abspielte. Darum wird es notwendig sein, in kurzen Zügen die Geschehnisse der Zeit vom 11. Januar 1923 bis zum 31. Juli 1925 darzustellen.

Mit Ruhe und eisiger Kälte wurden die französischen und belgischen Truppen bei ihrem Einzuge im Januar 1923 von der Ruhrbevölkerung empfangen. Der Versuch, mit Zuckerbrot und schönen Worten die Bevölkerung gefügig zu machen, scheiterte an dem einmütigen Bekenntnis zum Deutschtum. Man hatte sich die Sache leichter vorgestellt und nicht mit dem starken passiven Widerstand aller Schichten gerechnet. Dann griff man zur Gewalt. Als die Industriekapitäne nicht freiwillig den Befehlen der Besatzung gehorchten, wurden sie nach Mainz vor das Kriegsgericht geschleppt und zu hohen Geldstrafen verurteilt. Brausender Jubel der gesamten Bevölkerung begrüßte die heimkehrenden „Verbrecher" auf ihrer Rückreise. Von Mainz bis Essen, auf allen Stationen. Der Empfang in Essen war eine Kundgebung, wie sie Essen nie zuvor gesehen hat. Alt und jung, groß und klein, ohne Unterschied der Parteirichtungen hatten sich zum Empfang eingefunden. Groß war der Jubel bei Ankunft des Zuges auf dem Essener Hauptbahnhof. Eindrucksvoll die Huldigung, die den Verurteilten dargebracht wurde.

Durch diese Tat wurde die Bevölkerung an Rhein und Ruhr enger und fester zusammengeschlossen. Der passive Widerstand wurde ohne Ausnahme in zielbewußter und energischer Weise geführt. Besonderen Anteil daran haben Eisenbahner und Arbeiterschaft getragen.

Durch den Widerstand wurde den Franzosen und Belgiern die Etablierung sehr erschwert. Die Besatzung wurde von Tag zu Tag unsicherer. Die Methode der Besetzung verschärfte sich von Tag zu Tag. Verhaftungen und Ausweisungen begannen. Ein Heer von Gendarmen und Spitzeln wurde ins Ruhrgebiet geholt. Planmäßig vertrieb man unsere braven Schupobeamten und Offiziere. Wer von ihnen den Offizieren der Besatzung den Gruß verweigerte, wurde mit der Reitpeitsche geschlagen. Die weitere Folge war Bestrafung und Ausweisung mit Familie. Als man die Schupo restlos aus dem besetzten Gebiet entfernt hatte, machte man Jagd auf die Mitglieder der vaterländischen Verbände. Wer irgendwie verdächtig erschien, oder denunziert wurde, war reif für das Gefängnis und die Ausweisung. Die Verhafteten wurden in schamloser Weise mißhandelt. Ich erinnere an die Vorgänge im Kohlensyndikat Essen, in Bochum, Oberhausen usw. Bei Haussuchungen hauste man wie die Wilden. Säle, Schulen, Wohnungen und sonstige Räumlichkeiten wurden beschlagnahmt und die Bewohner rücksichtslos auf das Pflaster geworfen. Zechen und Fabriken wurden besetzt und in eigene Benutzung der Besatzung genommen. Beim Einbruch in die Kruppsche Fabrik mußten dreizehn brave unschuldige Krupplente ihr Leben lassen. Viele andere Bewohner sind ohne Grund erschossen worden.

Der Höhepunkt des Ruhrkriegs war die Ermordung Schlageters, der nichts anderes verbrochen hatte, als daß er sein Deutschtum bekundete, indem er sich in den Dienst des Widerstandes gegen den unrechtmäßigen Einmarsch ins Ruhrgebiet stellte. Er hat sein Leben für Volk und Vaterland hingegeben. Wir werden ihn nie vergessen.

Zu all dieser Bedrängnis, zu diesen Leiden und Nöten gesellte sich noch die Inflation. Trotz aller Drangsale, trotz Not und Elend, trotz aller Sorge hielt die Bevölkerung an Rhein und Ruhr stand. Auch der Separatismus vermochte sie in ihrer Liebe und Treue zum deutschen Vaterlande nicht wankend zu machen. Wir halten aus, — das war die Parole an Rhein und Ruhr. Wenn wir bis zum September 1923 den passiven Widerstand durchgeführt und gehalten haben, dann war es nur möglich dank der Hilfe und Unterstützung unserer Volksgenossen im unbesetzten Deutschland. Darum auch hier nochmals Dank und Anerkennung all denen, welche zum Ruhrkampf ihr Scherflein beigetragen haben, insbesondere der deutschen Landwirtschaft. Wir an Rhein und Ruhr werden eurer Hilfe stets gedenken, besonders aber werden euch die vielen tausende von Kindern, die sich bei euch erholen durften, dankbar sein.

Die Inflation und das grausame Vorgehen der Besatzung zwang uns dann, den passiven Widerstand abzubrechen, der weit über die

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Grenzen unseres Vaterlandes starken Eindruck und große Bewunderung hervorgerufen hat. Der Kampf eines waffenstarrenden Volkes gegen ein waffen- und wehrloses Volk hatte damit sein Ende erreicht. Mit Stolz können und werden wir auf diese Zeit zurückblicken. Hat sie doch Frankreich gezeigt, daß man mit uns doch nicht machen kann, was man will.

Die Leidenszeit war mit dem Abbruch des passiven Widerstandes noch nicht beendet. Manche Schikanen haben wir noch ausstehen müssen. Manche Gefängnis- und Geldstrafe wurde trotzdem noch verhängt. Uebergriffe der verschiedensten Art waren immer wieder zu verzeichnen. Wir haben dies alles ertragen in der sicheren Hoffnung, daß die Stunde der Befreiung auch uns einmal wieder schlagen würde. Ertragen, weil wir wehrlos waren und diese Maßnahmen der Besatzung nicht verhindern konnten. Dank der geschickten Führung der deutschen Außenpolitik wurde im vergangenen Herbst Dortmund und einige andere Gebietsteile geräumt. Seit einigen Wochen ist nun Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen frei von der Besatzung und nun ist der Rest der französischen und belgischen Truppen von der Ruhr verschwunden.

Die Ruhr ist frei! so tönt es durch die deutschen Gaue. Wir leben wieder in der Freiheit des einzelnen, und können dem Nächsten wieder trauen. Dessen wollen wir uns freuen und neue Kräfte sammeln, um alles wieder aufzubauen, was durch den Ruhreinbruch zerstört wurde. Unsere Freude kann am besten der ermessen, der die Bedrückung einer fremden Soldateska mit erdulden mußte. Unsere braven Schupobeamten und Offiziere, die am längsten von Haus und Hof, von Familie und engerer Heimat getrennt waren, kehren zurück. Ihnen wird ein herzlicher Empfang sicher sein.

Der 31. Juli 1925 wird ein Gedenktag in der Geschichte der Ruhrbevölkerung sein.

Die Notlage der Beamtenschaft.

Reichstagsdebatte über die Beamtengehälter.

Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister von Schlieben.

Präsident **Loebe** eröffnete um 10.20 Uhr die Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt Abg. **Höllein** (Komm.) noch einmal zurück auf den Tumult am Donnerstag abend. Er behauptet, die Mehrheitsparteien terrorisierten die Opposition. (Gelächter rechts.) Viele Abgeordneten brechen bereits vor Ueberanstrengung zusammen. Der Redner beantragt Aussetzung der Sitzung, bis das Haus beschlußfähig sei.

Präsident **Loebe** stellt für diesen Vertagungsantrag die Unterstützungsfrage. Es erheben sich nur die 10 anwesenden Kommunisten. Der Vertagungsantrag ist damit hinfällig. (Große Heiterkeit bei den Regierungsparteien.)

Abg. Dittmann (Soz.) verweist auf Pressemeldungen, wonach auch für Sonntag eine Sitzung beabsichtigt sei. Er verlange vom Grafen Westarp, der der Führer der Regierungsparteien sei, eine klare Antwort, ob das richtig sei, da im Aeltestenrat vorgesehen war, am Samstag nur bis 7 Uhr zu sitzen, damit die Abgeordneten nach Hause reisen könnten.

Abg. Graf **Westarp** (DNtl.) erwidert, daß er persönlich es für sehr angebracht halte, durchzutagen, um die Arbeit möglichst rasch zum Abschluß zu bringen. Er beabsichtige aber nicht eine Sonntagssitzung zu beantragen, da keine Mehrheit dafür vorhanden sei. (Hört, hört! links.)

Abg. **v. Guerard** (Ztr.) erklärt, daß ihm von dem Plan einer Sonntagssitzung nichts bekannt sei.

Die Frage der Gehaltserhöhung.

Es wird darauf in die Tagesordnung eingetreten und zwar in

die 2. Lesung des Notetats.

der bis zum 30. November verlängert werden soll.

Der Finanzminister wird zugleich ermächtigt, die nachzuzahlenden Wohnungszuschüsse nötigenfalls auch über 100 Prozent zu erhöhen.

Abg. **Bender** (Soz.) beantragt, den Zuschlag zum Grundgehalt in den Besoldungsgruppen 1 bis 7 von 12½ auf 20 Prozent zu erhöhen und im Falle der Ablehnung dieses Antrages eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 100 Mark zu gewähren.

Reichsfinanzminister von Schlieben

stellt fest, daß die Frage der Beamtenbesoldung der Gegenstand der größten Sorge der Reichsregierung bilde. (Rufe links: Davon merkt man aber nichts!) Ich habe, so erklärt der Minister, immer soziales Verständnis gezeigt. Es wäre auch mir viel lieber, wenn ich den Wünschen der Beamten Rechnung tragen könnte. Wir verkennen nicht die Notlage der Beamtenschaft und die Tatsache, daß die Beamten sich schwere Entbehrungen auferlegen müssen. Zurzeit lassen es aber die Verhältnisse nicht zu, im Augenblick eine Milderung der schweren Wirtschaftslage der Beamten zu schaffen.

Die augenblickliche Gestaltung des Reichsetats verträgt keine Mehrbelastung.

Die Ueberschüsse aus dem Vorjahre können unmöglich zu einer laufenden Mehrausgabe benutzt werden, weil wir nicht wissen, ob diese Ueberschüsse dauernd sind. (Zurufe der Sozialdemokraten: Dann geben Sie wenigstens eine einmalige Beihilfe!) Eine solche einmalige Beihilfe wird allgemein als sehr unerwünscht bezeichnet. Wir müssen auch Rücksicht nehmen auf die schwierige Finanzlage der Länder und Gemeinden, die eine vom Reich eingeleitete allgemeine Gehaltserhöhung gar nicht mitmachen könnten.

Mit größter Sorge erfüllt uns die schwierige Lage der Reichsbahn.

Wir würden dort bei der Gewährung von Aufbesserungen die Gefahr einer weiteren Tariferhöhung heraufbeschwören, die wiederum der Wirtschaft schwere Schädigungen zufügen würde. Wenn wir aber die Wirtschaft nicht wieder hochkommen lassen, dann heißt es: Finis Germaniae. Der Minister schließt mit der Erklärung, daß im Augenblick leider zu seinem größten Bedauern eine Gehaltserhöhung nicht möglich sei, er hoffe aber, daß sich die Verhältnisse so entwickeln, besonders in den Ländern und Gemeinden, daß in kurzer Zeit die Lage der Beamten durch eine Gehaltserhöhung aufgebessert werden könne.

Ich weiß, so schließt der Minister seine Rede ab,

wie schwer die Lage der Beamten ist.

Im Interesse des Ausgleichs des Etats müssen aber die Beamten noch einige Zeit aushalten. Sie werden einsehen, daß es jetzt vor allem die erste Aufgabe der Regierung ist, wieder eine ordnungsgemäße Etatwirtschaft einzuführen. (Beifall.)

Abg. **Dietrich** (Dem.) wendet sich gegen die beabsichtigte Verlängerung des Notetats bis zum November und will nur einer Verlängerung bis zum 15. August zustimmen.

Abg. **Heckert** (Komm.) erklärt, daß er dem Kabinett Luther nicht einmal für eine Frist von 24 Stunden zustimmen wolle.

Als Abg. **Heckert** (Komm.) einige Abgeordneten der Regierungsparteien den Vorwurf macht, sie seien Abstimmungsmaschinen und feierten im Reichstagsrestaurant, kommt es zu einem

Wortwechsel

zwischen den Abgeordneten der Rechten und den Kommunisten, wobei sie mehrfach die üblichen Beleidigungen ausrufen. Sie rufen u. a. den anderen Parteien zu: „Saubande, feige Bande".

Vizepräsident Dr. **Bell** teilt nacheinander 6 Ordnungsrufe aus.

Abg. **Reventlow** (Völk.) schließt sich in der Beamtenfrage durchweg den sozialdemokratischen Rednern an. (Hört, hört rechts.) Im übrigen kritisiert er aber scharf das Verhältnis einiger sozialdemokratischer Führer zu Barmat.

Abg. **Bernstein** (Soz.) gerät darauf in große Erregung, springt von seinem Platz auf, schlägt mit der Faust auf den Tisch und nennt den Redner einen unverschämten Lügner, wobei er zur Ordnung gerufen wird.

Da der Redner seine Kritik fortsetzt, wiederholt sich dies noch einmal.

Abg. Graf **Reventlow** wendet sich dann der Auswärtigen Politik zu und behandelt einen Antrag seiner Fraktion, der sich in schärfster Weise

gegen den Außenminister Dr. Stresemann

wendet und die Reichsregierung ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß in der parlamentslosen Zeit der Außenminister alle weiteren Verhandlungen wegen des Sicherheitspaktes und des Völkerbundes nur mit Zustimmung des Kabinetts und des Auswärtigen Ausschusses führt. Der Redner schließt mit der Forderung, das Deutsche Reich dürfe sich nicht zum Eunuchen des schwarzlockigen Weltgewissens machen (Heiterkeit). Er erwarte eine Umwälzung zu einem neuen Staat, der beseelt sei von ethischen und sozialen Gedanken und an dem auch die Kommunisten mithelfen sollten.

Verbunden mit der Beratung wird außer dem völkischen Antrag gegen den Außenminister ein weiterer völkischer Antrag, der die Regierung auffordert, ihr Aufsichtsrecht über die preußische Justizverwaltung aufzuheben und dafür zu sorgen, daß Großschieber sich nicht der Strafverfolgung entziehen und pflichttreue Beamte dafür als Sündenböcke in die Wüste geschickt werden.

Abg. **Schuldt** (Dem.) bedauert die ablehnende Haltung des Finanzministers in der Besoldungsfrage, dadurch würde die Dienstfreudigkeit der Beamten gefährdet.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Der Verlängerung des Notetats bis zum 30. November wird dann zugestimmt.

Ueber den sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung des Zuschlages zum Grundgehalt wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 262 gegen 173 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

Die Ausschußvorlage wird unverändert in zweiter Lesung angenommen.

Abgelehnt wird auch die einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 100 Mark.

In der dritten Lesung bedauert Abg. **Steinkopf** (Soz.) die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber den Beamtenforderungen.

Abg. **Creutzburg** (Komm.) wirft den Mitgliedern der Regierungsparteien vor, daß sie während der wichtigen Beratungen im Restaurant säßen und Alkohol trinken.

Als der Präsident eingreift und erklärt, das sei eine Privatangelegenheit, entgegnet der Redner, das sei eine öffentliche Angelegenheit, wenn Reichstagsabgeordnete in einer so ernsten Lage Alkohol in übertriebenem Maße zu sich nehmen.

Die Ermächtigung für den Finanzminister.

Der Notetat wird darauf in dritter Lesung angenommen.

Angenommen wurde damit auch der Ausschußbeschluß, daß der Reichsfinanzminister ermächtigt sein soll wie bisher den Beamten einen Zuschlag zum Grundgehalt zu gewähren, der in den Besoldungsgruppen 1—6 12½ Prozent, in den übrigen Gruppen 10 Proz. betragen soll.

Der in eine Entschließung umgewandelte völkische Antrag gegen Dr. Stresemann wird gegen die Stimmen der Völkischen und Kommunisten abgelehnt.

Für die Entschließung über das Aufsichtsrecht der Reichsregierung über die preußische Justizverwaltung stimmen nur die Völkischen.

Dann wird die zweite Lesung der Steuervorlage fortgesetzt mit der Einzelberatung der

Vermögens- und Wirtschaftssteuer.

Die Vermögenssteuer wird in der Ausschußfassung angenommen. Von den Abänderungsanträgen findet nur ein demokratischer Antrag Annahme, wonach bei Ehegatten die Befreiung auch eintreten kann, wenn die Voraussetzungen hinsichtlich des Alters und der Erwerbsunfähigkeit bei der Ehefrau vorliegen, sofern diese zum Erwerb des Vermögens beigetragen hat.

Bei der Einzelberatung beginnt der kommunistische Abgeordnete **Rädel** unter Heiterkeit der anwesenden Abgeordneten seine Rede mit den Worten „Meine hochverehrten leeren Parlamentssitze".

Der Abgeordnete Dr. **Horlacher** (Bayr. Vp.) fordert regelmäßige Veröffentlichung einer Steuerstatistik, deren Ergebnis der erbärmliche Zusammenbruch der Agitation der Linken sein werde. Die Erbschaftssteuer habe vielfach schon die Gefährdung von Existenzen herbeigeführt.

Ministerialdirektor von **Zarden** sagt eine solche Statistik zu.

Abg. **Seydewitz** (Soz.) bezeichnet es als einen Schlag ins Gesicht des Rechtsgefühls, daß das Reich vom Stinnes-Erbe keinen Pfennig erhalten habe.

Auch die Erbschaftssteuer wird in der Ausschußfassung angenommen.

Die namentliche Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag betr. Besteuerung der Ehegatten wird ausgesetzt. Es folgt dann die allgemeine

Aussprache über das Reichsbewertungs-Gesetz.

Abg. **Keil** (Soz.) stimmt dem Reichsbewertungsgesetz zu. Der Redner tritt für Zugrundelegung des gemeinen Wertes bei allen Vermögensarten ein. Landwirtschaftsfeindlichkeit liege der Sozialdemokratie fern.

Die Durchführung des Gesetzes muß nicht nur zu einer gleichmäßigen, sondern auch zu einer erschöpfenden Vermögenserfassung führen. Wie sehr es hierin bisher gefehlt habe, zeige das Beispiel der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben in Breslau, deren Steuerhinterziehung sich auf ungezählte Millionen belaufe. Auf Grund der Vermögensveranlagung vom Dezember 1923 könne man den auf deutschen Boden befindlichen Vermögensbesitz der Gesellschaft auf weit mehr als 350 Millionen schätzen. Zur Vermögenssteuer sei die Gesellschaft aber tatsächlich nur mit 50 Millionen veranlagt. (Hört, Hört links.)

Staatssekretär **Popitz**

verlangt Vertrauen zur Regierung, daß sie das Veranlagungsproblem auf Grund des Bewertungsgesetzes richtig lösen werde. Die Bewertung finde ohne Rücksicht auf die Besitzgröße statt. Eine Begünstigung des Großgrundbesitzes werde daher vermieden. Im Falle Giesches Erben könne er auf Einzelheiten nicht eingehen. Wer die oberschlesischen Verhältnisse kenne, wisse aber, welche gewaltigen Einbußen an Vermögen gerade die oberschlesischen Werke durch die Abtrennung Polnisch-Oberschlesiens erlitten haben. Im übrigen sei er für derartige Mitteilungen dankbar, sie würden nutzbringendes Material bei der Veranlagung sein. Allerdings werde sich die Steuerverwaltung in ihrer Objektivität nicht beeinflussen lassen.

Die reichillustrierte Wochenschrift des Karlsruher Tagblattes liegt der heutigen Abendausgabe bei.

„Alle Plätze besetzt".

Ein Beitrag zur Charakterkunde.

Von
Max Brod.

Sie wollen wissen, ob Sie ein guter oder ein böser Mensch oder eine der vielen möglichen Zwischennüancen sind? — Sehr einfach. Beobachten Sie sich in folgender Situation.

Ein dicht besetzter Zug. Station. Man steigt ein. Jemand tritt an die Tür des Wagenabteils, in dem Sie sitzen, und fragt mit der bescheidenen Miene des Bittstellers: „Bitte, ist hier noch ein Platz frei?"

Werden Sie ihn mit „Nein!" oder „Alles besetzt!" anbrüllen?

In neunundneunzig von hundert Fällen geschieht das. Denn neunundneunzig von hundert Menschen sind böse. — Für den im Kupee Sitzenden ist übrigens keine Antwort so naheliegend wie diese. Merkwürdiges Gesetz! Es kostet ihm sozusagen gar keine Ueberwindung, den Bittsteller mit seinem „Alle Plätze besetzt!" ganz energisch abzuweisen. Etwa so, als habe man ihn soeben mit einer großen Zumutung belästigt. Dabei macht es fast gar keinen Unterschied, ob tatsächlich alle Plätze besetzt sind oder ob notorisch einer oder gar zwei frei sind oder ob mindestens Unklarheit darüber herrscht, da in der Station, in der der Zug eben hält, einige Leute aus- und einige zugestiegen sind. Einerlei, es ist so einfach und klärt die Situation so gründlich, wenn man „Alles besetzt!" schreit. Denn für die glücklichen Sitzinhaber ist ja keinesfalls etwas verloren, eher ist es sogar eine kleine Annehmlichkeit, wenn ein Platz im Abteil frei bleibt. Wie anders malt sich die Situation im Kopfe des Eintrittverlangenden! Wie, er soll einer groben oder auch nur leichtfertigen, ungenauen Antwort wegen draußen im Korridor stehen bleiben! Ist er energisch, so kümmert er sich denn auch sehr wenig um die Ablehnung, die er als regulär vorausgesehen hat. Für ihn war die Frage nur Formsache, etwas wie eine höfliche Begrüßung, nun aber dringt er auf jeden Fall gleich ins Kupee ein und prüft, der negativen Auskunft zum Trotz, mit strengen Blicken die Sachlage. Sofort hat er einen Platz entdeckt, der nicht belegt ist. „Pardon, der Herr steht draußen im Gang." — „Das gibt's nicht, der Platz war nicht belegt!" — Uebrigens gibt es noch böfere Menschen, die das Gewohnheitsrecht des „Plätzebelegens" grundsätzlich anzweifeln. Die sozialen Tugenden und Laster der Mitreisenden schattieren sich während einer längeren Fahrt ziemlich deutlich ab. Das Wagenabteil wird zum Experimentierkabinett für soziale Begabung. — „Die Dame wird sofort einsteigen. Ich habe den Platz für sie belegt, Sie seh'n doch." — „Belegen gibt's nicht. Da könnten Sie ja gleich den ganzen Zug für Ihre Familie reservieren!" — Der Beobachter taxiert: Soziales Empfinden — nicht genügend.

Eine andere Nüance. Vielleicht gehören Sie nicht zu denen, die entschlossen jedem Eintretenden ihr „Alles besetzt!" entgegenschreien. Dazu sind Sie zu vornehm — oder zu feig. Kommt ein Neuer und wendet sich mit Frage und demütigem Blick direkt an Sie, unmißverständlich an Sie, so wenden Sie sich trotzdem ab, bemerken ihn gar nicht. Was geht er Sie an! Er ist Ihnen ja gar nicht vorgestellt. Ein Fremder. Wird er dringend, so brummen Sie etwa, mißgelaunt, unwillig, gelangweilt: „Weiß nicht." Ganz natürlich, es ist doch nicht Ihre Pflicht, Sie sind doch nicht dazu angestellt, die Anzahl der Sitzplatzinhaber (von denen einige für Minuten auf den Bahnsteig ausgestiegen, andere im Speisewagen sind) in Evidenz zu führen. — Auch diese Haltung ist wiederum, vom Sitzenden aus betrachtet, so verständlich. Warum sich in seiner Ruhe stören lassen? Aber seltsamerweise kann ich als Eintretender dieses Ruhebedürfnis gar nicht nachfühlen und gerate in große Wut, wenn ein ganzes Abteil auf so hochnäsige Art sein Desinteressement zu erkennen gibt: Setz dich oder setz dich nicht, uns ist das ganz gleichgültig. — Ja, zum Teufel, sitzt ihr denn schon seit Erschaffung der Welt da? Seid ihr nicht auch einmal eingetreten und habt hübsch bescheiden angefragt, ob kein Platz frei ist? — Aber leider vergessen ja die Menschen so schnell.

Dann gibt es freilich manchmal einen sympathischen Streikbrecher im Abteil, meist ein Kind, das von den harten Lebensgewohnheiten der Erwachsenen noch keine Ahnung hat. — Man tritt ein. Das ganze Kupee ist in stummer Ablehnung verschworen. Niemand rückt zur Seite. Ja, eine ältere Dame hat vorher ihren Mantel und ihre Köfferchen absichtlich so drapiert, daß sie eine ganze Bank bedecken. Sie sagt nicht etwa, daß alles besetzt ist. Aber eine unschuldige Geste, ein stummes Ausbreiten der Hände: man möge doch selbst sehen, wie aller Raum schon in Anspruch genommen ist. Familienväter geben auch manchmal knapp vor der Station, in der Zuzug zu erwarten ist, ihren Angehörigen das Signal, dichtmassiert ans Fenster zu treten und die Kupeetür zu verstellen, damit jedem von vornherein die Lust vergeht, hereinzukommen. — Und wenn nun durch derartige menschenfreundliche Methoden ein Abteil aufs beste präpariert ist, ruft plötzlich ein helles Kinderstimmchen auf meine Frage: „O ja, bitte, ein Platz ist noch frei!" Oder mit wohltuender Exaktheit: „Der zweite Platz vom Fenster drüben." — Von meinen Reisen sind mir mehrere solche Wahrheitskünder, die die Menschheit rehabilitieren, in Erinnerung geblieben. Neulich im Bäderzug — ein lieber, hübscher, langaufgeschossener Junge, den der Papa sofort nach geschehener Tat mit „dummer Bengel" titulierte . . . .

So also benimmt man sich, wenn ein Platz frei ist und nur verleugnet wird.

Ein guter Mensch sind Sie, wenn Sie nicht nur freie Plätze nicht verleugnen, sondern etwa auch noch dem einsteigenden Nebenmenschen bei seiner meist schwierigen Nachforschung behilflich sind, wie die Gepäckstücke, belegten Plätze und wirklich vorhandenen Inhaber zusammenhängen.

Auch soll es Engel geben, die sogar dann, wenn tatsächlich alle Plätze besetzt sind, dem ermüdet Zugestiegenen ihren Platz für eine Zeit überlassen. — Doch wir sprachen ja nur von irdischen Eisenbahnzügen und menschlicher Psychologie.

Drei Anekdoten des Poggio.

Francesco Poggio (1380—1459), apostolischer Sekretär unter nicht weniger als 8 Päpsten, verdankt seine Berühmtheit in erster Linie einem ganz außerordentlichen Glück im Entdecken alter klassischer Schriftsteller; er suchte und fand ihre vergessenen Handschriften in den Klöstern Italiens, Frankreichs, Englands und Deutschlands. Auf diesen Reisen gelang es ihm, Autoren wie Plautus, Tacitus, Quintilian, Statius und so viele andere zu gewinnen und nach seiner Heimat, Italien, zu bringen. Unter seinen Schriften findet sich aber auch ein Werk, das mit Wissenschaft und klassischen Altertümern ganz und gar nichts zu tun hat: eine stattliche Sammlung von Anekdoten, Facetien. Poggio hat sie festgehalten aus lustigen Unterhaltungsabenden mit Bekannten am päpstlichen Hof. Bei Wein und Witz traf sich da eine lustige Gesellschaft an gewissen Abenden in einem Zimmer, das Papst Martin V. die Lügenkammer zu nennen pflegte. Die Anekdoten, die dort umgingen, trugen meist saftiges Gepräge und schreckten vor derber Erotik nicht zurück, und so ist es nicht leicht, aus der Sammlung des Poggio viele Anekdoten für jedermanns Ohr auszusuchen. Sie scheinen darum auch noch keinen Uebersetzer gefunden zu haben. Aber die drei folgenden können sich vor aller Welt hören lassen, ohne rot zu werden.

Der Faule.

Bei unserem Aufenthalt in Konstanz verließ der junge Bonaccio Guasconi gewöhnlich sehr spät das Bett. Seine Freunde schalten über solche Lässigkeit und fragten, was er nur solange im Bett treibe. Da sagte er lachend: „Zwei Prozessierende muß ich verhören! Frühmorgens, gleich nach dem Aufwachen stehen als Frauen gekleidet, Geschäftigkeit und Faulheit vor mir. Die eine drängt zum Aufstehen und Arbeiten, ich solle doch den Tag nicht auf dem Lager vertrödeln. Aber die andere schimpft sie und empfiehlt nur die Ruhe: der starken Kälte wegen solle ich im warmen Bett bleiben, dem Körper Erholung gönnen, nicht immer mit Arbeiten mich abgeben. . . Die Geschäftigkeit verteidigt ihre Gründe. Und während sie so lang disputieren,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Kompromißgesetze werden durchweg bestätigt.

Sodann stellt der Präsident fest, daß durch Zurufe in der Donnerstagsitzung Abgeordnete des Hauses des Alkoholgenusses beschuldigt worden seien. Es sei nun sogar in einer Zeitung behauptet worden, daß die Mehrheit bestimmter Parteien sich dieser Schwäche schuldig gemacht hätten. Es wurden dabei Abgeordnete mit Namen genannt, die deswegen Strafantrag stellen werden. Der Präsident selbst tritt gegen die unglaublichen Uebertreibungen auf.

Es wird dann namentlich abgestimmt über einen zurückgestellten sozialdemokratischen Antrag zur Erbschaftssteuer betreffend Besteuerung der Ehegatten. Die Abstimmung wird aber zunächst nicht geschlossen, weil man die Ankunft von 20 kommunistischen Abgeordneten erwartet, die an einer Trauerfeier für den verstorbenen Abg. Eichhorn teilnahmen. Es wird mitgeteilt, daß sich diese wegen der Absperrung verspätet hätten. Zwischendurch spricht ein kommunistischer Abgeordneter über das Bewertungsgesetz. Endlich treffen die Kommunisten nach und nach im Sitzungssaale ein und geben ihre Karten ab. Die Abstimmung wird schließlich geschlossen und es ergibt sich die Ablehnung des Antrages mit 261 gegen 137 Stimmen.

Das Haus vertagt sich auf Samstag 10 Uhr früh. Fortsetzung der Steuerdebatte.

Schluß 9.20 Uhr.

Badischer Landtag

Schluß des Berichts über die gestrige Sitzung.

Mit 33 ggen 34 Stimmen wurde der Antrag **Hofheinz** (Dem.) auf Berücksichtigung der Lehrerinnen auf den Landorten abgelehnt. Der Antrag des Ausschusses auf planmäßige Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern wurde angenommen.

Gleichfalls angenommen mit allen gegen 4 kommunistische Stimmen wurde der Ausschußantrag auf Prüfung der Paritätsfrage und auf eventuelle Abänderung des Dotationsgesetzes.

Dem Antrag des Haushaltausschusses entsprechend wurde schließlich der ganze Nachtrag für Kultus und Unterricht mit allen Stimmen gegen die Kommunisten genehmigt.

Die eingegangenen Gesuche wurden für erledigt erklärt.

Das Gesuch des Karlsruher Verkehrsverein, betreffend Erhaltung der Klosterruine Frauenalb wurde der Regierung zur Kenntnis überwiesen.

Im Namen des Haushaltausschusses berichtet Abg. **Marum** (Soz.) über den Entwurf eines Gesetzes über

die Beteiligung des Staates an Kaligewerkschaften in Baden.

Danach wird der Finanzminister ermächtigt, gegen Einräumung eines Optionsrechts auf den Erwerb von Kuxen der Gewerkschaften Baden und Markgräfler in Buggingen ein Darlehen bis zu 1 Million Mark zu gewähren und die hierzu erforderlichen Mittel im Wege des Staatskredits flüssig zu machen.

Das Gesetz wurde darauf in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Bei Beratung der

Nachforderung für das Justizministerium,

über die der Abg. **Marum** berichtete, äußerte sich die Abg. Frau **Unger** (Komm.) in abfälliger Weise über die Behandlung der Fürsorgezöglinge in den Erziehungsanstalten, die derjenigen der Gefangenen in den Strafanstalten gleichkäme.

Frau Abg. **Siebert** (Ztr.) widerspricht den Ausführungen der Vorrednerin.

Justizminister **Trunk** protestiert dagegen, daß die kommunistische Rednerin die Fürsorgeanstalten als Zwangsanstalten bezeichnet hat. Diese unterstünden einer ersten Kapizität, dem Professor Dr. Gregor, der im ganzen Reich einen hervorragenden Ruf genieße.

Der Vorfall in der Fürsorgeanstalt Scheibenhardt führt zu einer erregten Auseinandersetzung wegen eines Berichts der „Arbeiterzeitung" über die Sitzung des Rechtspflegeausschusses, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt hatte. Es kam hierbei zu zahlreichen Ordnungs- und Zwischenrufen.

Darauf wurde mit allen gegen 4 Stimmen (Kommunisten) die Nachforderungen für das Justizministerium angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag vormittag 8 Uhr.

Immer neue Zuschüsse für den Neckarkanal.

Die Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Neckarkanalisierung vorgelegt, wonach das Land Baden für die Strecke Mannheim bis Heilbronn folgende weitere finanzielle Leistungen übernimmt:

1. Uebernahme weiterer Aktien der Neckar-A.-G. in Stuttgart im Nennbetrage von 280 000 Mark.

2. Umwandlung der bis Ende 1925 gestundeten Zinsen aus den bisher der Neckar-A.-G. gewährten Darlehen in ein weiteres Darlehen von 145 000 M.

3. Gewährung von Darlehen an die Neckar-A.-G. bis zur Höhe von einem Sechsundzwanzigstel der für den Bau noch weiter erforderlichen Geldmittel, soweit sie nicht durch Anleihen oder sonstige Einnahmen der Neckar-A.-G. aufgebracht werden können. Diese Darlehen dürfen den Betrag von 2 640 000 M., verteilt auf 11 Jahresbeträge nicht übersteigen. § 2 besagt, das Staatsministerium wird ermächtigt, zusammen mit dem Deutschen Reich und den Ländern Württemberg und Hessen für Anleihen der Neckar-A.-G. die Bürgschaft zu übernehmen.

Der für das Rechnungsjahr 1925/26 erforderliche Betrag von 450 000 M. erscheint im zweiten Nachtrag für die Berichtsjahre 1924 und 1925.

Der Termin der Landtagswahlen.

DZ. **Karlsruhe**, 30. Juli. Es dürfte nunmehr als sicher gelten, daß die badischen Landtagswahlen am Sonntag, den 25. Oktober, stattfinden.

Ein badisches Amnestiegesetz.

Dem Badischen Landtag ist ein vom Justizministerium ausgearbeiteter Entwurf eines Gesetzes über Straffreiheit zugegangen. Der Entwurf bezweckt die Niederschlagung anhängiger Verfahren und die Begnadigung rechtskräftig erkannter Strafen, soweit bei badischen Gerichten und Staatsanwaltschaften Verfahren anhängig sind, bezw. von badischen Gerichten Strafen erkannt worden sind, etwa in dem Umfang des Entwurfes, den die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats für die Gerichte des Reiches beim Reichstag eingebracht hat. Ueber die in dem Entwurf der Reichsregierung angeführten Delikte hinaus umfaßt der badische Entwurf insbesondere noch eine Reihe anderer politischer Straftaten, die im Zusammenhang mit öffentlichen Kundgebungen im politischen oder wirtschaftlichen Kampf begangen worden sind.

Sozialpolitische Rundschau

Der Konflikt in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie.

tu. **Pforzheim**, 31. Juli. Die Arbeitnehmer haben bei ihrer Abstimmung gestern abend über den neuesten Schiedsspruch diesen mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Ergebnis ist folgendes: Abgestimmt haben 11 073, davon ha- 8591 dagegen und 2482 dafür gestimmt. Die Landarbeiter haben in manchen Orten geschlossen gegen den Schiedsspruch gestimmt.

In einer heute mittag zwischen 11 und 12 Uhr abgehaltenen Sitzung des Arbeitgeberverbandes wurde über den Schiedsspruch ebenfalls abgestimmt und zwar wurden 431 Stimmen dagegen und nur 40 Stimmen dafür bei zwei Stimmenthaltungen abgegeben. Somit ist auch dieser zweite Schiedsspruch gefallen. Zur weiteren Klärung der Sachlage wird jetzt das Reichsarbeitsministerium angerufen.

Beendete Streiks.

Stuttgart, 29. Juli.

Der Streik der Stuttgarter Gipser und Stukkateure ist jetzt nach achtwöchiger Dauer aufgehoben worden.

Der auf den Gütern der Zuckerfabriken Heilbronn und Waghäusel (Baden) ausgebrochene Landarbeiterstreik wurde für Württemberg nach dem Eingreifen der Landarbeiterorganisation durch Verhandlungen beigelegt. Es wurde eine Lohnzulage von 5 ₰ pro Stunde erreicht.

Deutsches Reich

Die amerikanische Studiengesellschaft beim Reichspräsidenten.

TU. **Berlin**, 31. Juli. Heute vormittag empfing der Reichspräsident v. Hindenburg eine Abordnung der in Deutschland weilenden amerikanischen Studiengesellschaft unter Führung von Prof. Sherwood Eddy.

Die Kosten der Hilfeleistung bei den Wald- und Heidebränden.

TU. **Berlin**, 31. Juli. (Funkspruch.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, wird seitens der staatlichen Stellen in Erwägung gezogen, die Kosten für die Brandhilfe bei den gewaltigen Wald-, Moor- und Heidebränden in der Provinz Hannover, wo Nothilfe, Reichswehr und Schutzpolizei aufopfernde Hilfe geleistet hat, auf Staatsfonds zu nehmen, da die betroffenen Gemeinden an sich durch den großen Brandschaden stark belastet sind.

95 Prozent der Friedensmiete in Bayern.

TU. **München**, 31. Juli. Das bayerische Sozialministerium hat die gesetzliche Miete für den Monat August auf 95 Proz. vom Hundert der Friedensmiete festgesetzt, also gegenüber dem Vormonat um 10 vom Hundert erhöht.

Der Laachersee in Gefahr.

WTB. **Andernach**, 31. Juli. Das alte rheinische Naturdenkmal, der Laachersee bei Marialaach, soll von einem rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk in ein riesiges Naturstaubecken verwandelt werden. Es sind Bestrebungen im Gange, um dies zu verhindern, besonders seitens der Rheinstrom-Bauverwaltung, die die Abnahme des Wasserzuflusses nach der Mosel und dem Rhein befürchtet. Der Abt von Marialaach hat in einer Erklärung Stellung gegen den Plan genommen.

Der Skandal im Dresdener Krematorium.

WTB. **Dresden**, 31. Juli. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Dresden mit, daß die Staatsanwaltschaft gegen die früheren Heizer bei der städtischen Feuerbestattungsanstalt, Frenzel und Füssel, nunmehr einen Haftbefehl erwirkt hat. Sie sind gestern in Untersuchungshaft genommen worden.

Verschiedene Meldungen

Schwarze Pocken in Duisburg.

WTB. **Duisburg**, 31. Juli. Ein junger Arzt aus Gießen, der einen hiesigen Arzt vertrat, erkrankte, nachdem er mehrere Tage hier tätig war, an schwarzen Pocken. Bis jetzt war der Ursprung der Erkrankung nicht festzustellen. Der Erkrankte, wie auch die Familienmitglieder des Besitzers der Praxis, sind isoliert worden.

Das Reichswehroffizierskasino in Jüterbog abgebrannt.

Pr. **Berlin**, 31. Juli. Das Offizierskasino der Artillerieschießschule in Jüterbog ist heute vormittag einem Brande zum Opfer gefallen, der im Dachstuhl ausgebrochen war. Das Feuer vernichtete nicht nur den gesamten Dachstuhl, sondern drang auch in die unteren Räume ein, die ebenfalls vollständig zerstört wurden. Man vermutet Brandstiftung.

Das Eisenbahnunglück von Tours.

Pr. **Berlin**, 31. Juli. Nach Blättermeldungen aus Paris hat sich die Zahl der Toten bei der Eisenbahnkatastrophe zwischen Le Mans und Tours auf 16 erhöht. Eine Meldung weiß sogar von 18 Toten zu berichten. Die Bergung der Toten aus den Trümmern der zerstörten Wagen gestaltete sich äußerst schwierig. Der Lokomotivführer war zwischen Maschine und Tender eingeklemmt.

Unwetter in Schlesien.

WTB. **Breslau**, 31. Juli. Die „Schlesische Volkszeitung" meldet aus Schweidnitz: Am 30. Juli, nachmittags gegen 4 Uhr, herrschte im Schlesiertale ein furchtbares Unwetter, wie es wohl seit Jahren nicht vorgekommen ist. Die Hagelkörner lagen zentimeterdick auf allen Wegen. Die Gärten der Bewohner sind vollständig vernichtet, die Bäume ihrer Blätter beraubt; die Ernte hat außerordentlichen Schaden gelitten.

Letzte Drahtmeldungen.

Kündigung der Lohnordnung im Bergbau zum 31. August.

WTB. **Essen**, 31. Juli. Die Bergarbeiterverbände haben die bestehende Lohnordnung zum 31. August 1925 gekündigt. Gleichzeitig wird eine Lohnerhöhung ab 1. September beantragt, deren Begründung demnächst mündlich vorgetragen werden soll. Es wird um eine baldige Festlegung des Verhandlungstermins gebeten.

Muffler Kindermehl
»einzig wieder«
mehr als ein Juwel!
Von hohem Wohlgeschmack, höchstem Nährwert und wieder in luftdichter Verpackung, Blechdosen, eigenes D. R. Pa.

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen Karl Lang Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus.

nehme ich als billiger Richter für keine Seite Partei, höre ihren Wortwechsel an und warte, bis sie sich einigen. Nur deshalb komme ich so spät aus dem Bett: ich warte aufs Ende des Streites."

Der Reiche.

Ein Reicher traf auf einer Winterreise im Gebirg einen Bauer, der nur einen Rock trug, und der zwar fadenscheinig genug. Der Reiche wunderte sich, daß jener solche Kälte bei Schnee und Wind aushalten konnte, und fragte: ob er denn nicht friere. „Ei gewiß nicht!" antwortete der Bauer munter. Und als der andere verblüfft sagte: „Ich friere unter Fellen, und du spürst halbnackt die Kälte nicht" . . . meinte er: „Ja, mach es wie ich, zieh du nur alle deine Kleider aus; dann frierst du auch nicht!"

Der einfältige Professor.

Ein Professor aus Mailand, ein fader Dümmling, sah einen Mann mit der Eule zum Vogelfang ausziehen, und bat, sich anschließen zu dürfen; er möchte gern zusehen. Der Vogelsteller war einverstanden und postierte den Professor mit Zweigen verhüllt neben der Eule. „Sprechet aber kein Wort: das verscheucht die Vögel!" Als sich nun ein paar einstellten, schrie er sofort: „Da sind viele! Zieh das Netz!" Natürlich stoben die Vögel auseinander. Heftig schalt der Vogelfänger den Professor und er versprach wieder Stille. Nach einer Weile sammelten sich die Vögel aufs neue. Und gleich rief der Einfältige wieder, doch jetzt auf lateinisch: „Vögel in Menge! Zieh zu!" Denn er glaubte, sie verständen kein Latein. Aber sie flogen wie zuvor auf und davon, und der Vogelsteller hatte seinen Fang gesehen. Wütend schimpfte er den Professor aus, daß er gesprochen hätte. Doch der fragte: „Ja, verstehen denn die Vögel auch Latein?" Er meinte nämlich, sie wären nur auf den Inhalt seiner Worte hin ausgerückt!

K. Preisendanz.

Jeder Staat, dem seine Ehre und Unabhängigkeit lieb ist, muß sich bewußt sein, daß sein Friede und seine Sicherheit auf seinem eigenen Degen beruht.

Friedrich der Große.

Kunst und Wissenschaft

Ein Kieler Nachruf für Eugen Kilian.

Dr. Eugen Kilian, dem der deutschen Bühne und der deutschen Wissenschaft jählings durch den Tod Entrissenen, ihrem Dozenten, der vor wenigen Monaten noch, wie im vorigen Sommer, in Kiel seine mit praktischen Uebungen verbundenen, vielbesuchten Vorlesungen über Regiekunst gehalten und in der Kieler Festwoche mit seiner Inszenierung von Georg Büchners „Wozzek" einen unbestrittenen großen künstlerischen Erfolg erzielte, wird in den Kieler Neuesten Nachrichten von dem bekannten Literarhistoriker Universitätsprofessor Dr. Eugen Wolff seitens der Hochschule folgender warm empundener Nachruf gewidmet:

Am 25. Juli verstarb in München Dr. Eugen Kilian, beauftragter Dozent der Universität Kiel.

Der Direktor und die Studierenden unseres Instituts betrauern in tiefster Ergriffenheit den Tod dieses seltenen Mannes. Wie sich in ihm vornehmes Stilgefühl, historischer Sinn und reiches Wissen vereinten, wie seine künstlerische Charakterfestigkeit und sein von der Mode des Tages unbestochenes Urteil die Bühnenkunst schlicht zum Geiste des Dichters zurückwiesen, war er der Berufene, der jungen Theaterwissenschaft als Mittler zwischen Kunst und Forschung zu dienen. Mit Stolz haben wir Eugen Kilian den Unsern genannt. Nur zwei Semester durften wir uns seiner Wirksamkeit an unserem Institut erfreuen. Viele Hoffnungen sind für uns mit ihm begraben. Ueber das Grab hinaus wird er durch seine gediegenen Schriften unser Meister bleiben.

Kiel, den 27. Juli 1925.

Institut für Literatur und Theaterwissenschaft
Der Direktor: Prof. Dr. Eugen Wolff.

Vorchristliches Odyssee-Manuskript. Nach einer Mitteilung der Pariser Akademie der Inschriften sind 12 Papyrusfragmente mit Teilen einer Odysseehandschrift aus dem letzten Drittel des 3. vorchristlichen Jahrhunderts aus Umhüllungen einer Mumie in Choraat (Fayumö) gelöst worden. Die erhaltenen Teile des Manuskriptes geben große Teile des 9. Gesanges (Episode des Cyklopen) und des 10. Gesanges (Aeolus) wieder. Für die homerische Geschichte wird diesem Fund bedeutendes Interesse zugesprochen.

Literatur

Eine neue Shakespeare-Ausgabe. Der Volksbühnenverlag (Berlin NW. 40) brachte in der Reihe seiner Klassikerausgaben eine sechsbändige Ausgabe von Shakespeares Dramen. Die Ausgabe ist von Dr. Arthur Eloesser besorgt und verwirklicht in würdiger Weise das Programm, das sich der Volksbühnenverlag für seine Klassikerausgaben gestellt hat: nicht nur, daß es sich um eine sehr gute Zusammenstellung der besten Uebertragungen der Shakespeareschen Dramen handelt, — durch das Lebensbild Shakespeares, das Eloesser der Ausgabe vorangestellt hat, durch seine knappen aber außerordentlich lebendigen Einführungen zu den einzelnen Werken und durch kurze Anmerkungen am Ende jedes Bandes wird auch dafür gesorgt, daß Shakespeares Schaffen von jedermann voll verstanden und in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt werden kann. Die Ausgabe ist philologisch gewissenhaft und doch im besten Sinne volkstümlich. Der Verlag hat ihr überdies ein sehr würdiges Gewand gegeben. Sechs Bände, trotz ihrer durchschnittlich 400—500 Seiten schlank und elegant wirkend, auf holzfreiem Papier und in Ganzleinen gebunden und künstlerisch ausgestattet, lassen die Ausgabe auch äußerlich als wertvolle Bereicherung jeder Bücherei erscheinen. Der Band kostet im Buchhandel 4,20 Mark, Mitglieder von Volksbühnen oder anderen Organisationen, die vom Verlag beliefert werden, erhalten ihn aber bereits für 3.— Mark. Außerdem kann jedermann vom Verlag (unentgeltlich!) eine Buchkarte beziehen und in diese in beliebigen Zwischenräumen „Buchmarken" kleben, die zum Preise von je 1.— Mark allerorts in zahlreichen Vertriebsstellen erhältlich sind. Immer, wenn ein Streifen der Buchkarte mit drei geklebten Buchmarken an den Verlag eingesandt wird, wird der auf dem Streifen gewünschte Band vom Verlag portofrei zugesandt. Prospekte usw. werden vom Verlag auf Wunsch übermittelt.

Konstanz, seine baugeschichtliche und verkehrswirtschaftliche Entwicklung. Herausgegeben von Paul Motz. Konstanz, Reuß und Itta, 231. S.

Der Konstanzer Architekten- und Ingenieurverein legt hier zur Feier seines 50jährigen Bestehens eine mit Abbildungen und Plänen reich ausgestattete Festschrift vor, zu der bekannte Fachmänner beachtenswerte Beiträge beigesteuert haben. K. Eiermann behandelt in großen Umrissen die Baugeschichte der Stadt bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, E. Reißer führt sie bis zur Gegenwart weiter. — P. Motz verbreitet sich unter Ausnützung archivalischer Quellen über die Kirchen und Klöster. Mit dem Konstanzer Hafen und der Rheinbrücke beschäftigen sich F. Hirsch und K. Kleiner. — F. Arnold gibt eine Darstellung der Verkehrsverhältnisse in den letzten 50 Jahren und bespricht Aufgaben der Zukunft, während Th. Lutz sich mit der wichtigen Frage der Bodenseeregulierung und der Verwertung des Oberrheins als Wasserstraße und Kraftquelle und A. Widman mit der Wasserversorgung des Bodenseegebietes, insbesondere durch Seeleitungen, befassen. Ueber den Bau der 1911 vollendeten Mittel-Thurgaubahn und ihre Bedeutung unterrichtet M. Vogler und ein Aufsatz von E. Reißer, der nach einem Rückblicke auf die Wandlungen des Irrenhausbauwesens im 19. Jahrhundert an dem Beispiel der Konstanzer Heil- und Pflegeanstalt die Lösung solcher Bauprobleme nach den heute maßgebenden Anschauungen zeigt, bildet den Abschluß der stattlichen Festschrift, auf die hier näher einzugehen der Raum verbietet.

Kz.

Rußland und Frankreich auf dem Wege zum Weltkrieg. Aus dem diplomatischen Schriftwechsel eines russischen Staatsmannes. Herausgegeben vom Arbeitsausschuß Deutscher Verbände in Berlin. (Geschäftsstelle für Süddeutschland, München, Bayerstr. 43.)

Aus Baden

Unwetter.

tu. **Pforzheim**, 31. Juli. Gestern nachmittag ging über der Stadt ein schweres Hagelwetter nieder, wie es in gleicher Stärke die Stadt seit langen Jahren nicht mehr erlebt hat. Es fielen mit großer Gewalt Eisstücke von Bohnengröße bis zur Stärke von kleinen Taubeneiern. Besonders die Nordstadt wurde stark betroffen. Die Straßen waren einige Zeit völlig weiß. Der Schaden dürfte besonders an Gartenkulturen nicht unerheblich sein. — Dem Vernehmen nach wurde von der Stadt in den letzten Tagen besonders an notleidende Streikende in etwa 500 Fällen über 4000 Mark Armenunterstützung ausbezahlt.

dz. **Malsch** (Amt Ettlingen), 31. Juli. Auch den hiesigen Getreidefeldern hat das gestern mittag plötzlich losbrechende Hagelwetter erheblichen Schaden zugefügt. Durch den damit verbundenen Sturm wurden verschiedene Bäume entwurzelt.

*

dz. **Ettlingen**, 31. Juli. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Oberleitung auf der Station Holzhof, wobei der Strom vorschriftsmäßig ausgeschaltet worden war, erhielt der Arbeiter Becker aus Reichenbach auf rätselhafte Weise plötzlich einen elektrischen Schlag. Der Mann mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

dz. **Ettlingenweier**, 31. Juli. Dieser Tage ist der von hier stammende 25 Jahre alte Bürgersohn Allgaier in seinem Heimatort wieder eingetroffen, den er vor fünf Jahren verlassen hatte, um in die französische Fremdenlegion einzutreten.

tu. **Schwetzingen**, 31. Juli. Gestern stieß in Mannheim der Lehrer Schopfer mit seinem Motorrad auf einen Straßenbahnwagen. Da der Wagen kurz nach der Haltestelle noch langsam fuhr, erlitt S. zwar schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. — Sieben Schwetzinger Jungens und ein Freund aus Rheinau haben heute eine Nordlandsreise angetreten. Sie sind morgens um ½5 Uhr mit dem Zuge nach Lübeck abgereist und werden dann, nachdem sie von Lübeck aus mit dem Dampfer nach Schweden gefahren sind, den größten Teil des Landes zu Fuß durchwandern. Ihr Reiseziel ist die alte norwegische Bischofstadt Trondhjem an dem gleichnamigen Fjord der norwegischen Ostküste. Die Wanderung wird etwa 6 Wochen dauern.

dz. **Eberbach**, 31. Juli. In Flinsbach ist der Polizeidiener Heiß gestorben, der den Feldzug 1870/71 mitmachte und trotz eines bei Nuits erhaltenen Lungenschusses 76 Jahre alt wurde.

dz. **Buchen**, 31. Juli. In Schloßau wurde die Witwe Anna Maria Bechler zu Grabe getragen. Die Frau hatte das hohe Alter von 98 Jahren erreicht.

dz. **Gaggenau**, 31. Juli. Der Gemeinderat hat die Aufnahme eines Auslandsdarlehens von 500 000 Mark durch Vermittlung der Badischen Girozentrale beschlossen, das zur Erweiterung des Städtischen Gas- und Wasserwerks verwendet werden soll.

dz. **Lahr**, 31. Juli. In der auf gestern einberufenen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Voranschlag des Rechnungsjahres 1925, der insgesamt an Ausgaben 1 862 360 ℳ und Einnahmen in Höhe von 1 477 360 ℳ vorsieht, also einen Fehlbetrag von 385 000 ℳ ergibt, angenommen. Dieser Fehlbetrag soll durch Umlage in Höhe von 60 bezw. 75 Pfg. auf dem üblichen Wege gedeckt werden. Der Abschluß eines Vertrages mit der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte wegen Ueberführung der Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung usw. auf diese Kasse wurde ebenfalls gutgeheißen. Die Verhandlungen, die in Abwesenheit des seit längerer Zeit erkrankten Bürgermeisters Altfelix von Stadtrat Theodor Kaufmann geleitet wurden, nahmen einen sehr raschen Verlauf und waren nach zweieinhalbstündiger Dauer beendet.

dz. **Donaueschingen**, 31. Juli. Wie verlautet, fuhr die Tochter eines hiesigen Restaurateurs mit ihrem ersparten Gelde nach Konstanz, löste sich dort eine Luftfahrtkarte und flog mit dem fahrplanmäßigen Flugzeuge von Konstanz nach Villingen. Von hier aus fuhr sie mit der Bahn zu ihren Eltern nach Donaueschingen zurück.

tu. **Säckingen a. Rh.**, 31. Juli. Gestern früh um 9 Uhr ereignete sich auf dem Rhein ein schwerer Faltbootunfall. Drei Herren, die am Tage zuvor von Konstanz bis Säckingen gerudert waren, bekamen bei Niederschwörstadt Hinterwasser. Das Boot schlug um, zwei Herren, ein Justizrat aus Berlin und ein Student aus Freiburg ertranken. Der dritte Herr, der bereits 70 Jahre zählte, wollte die beiden retten, doch verließen ihn die Kräfte. — Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich um den Justizrat Gottlieb Lüttgers aus Berlin-Lichterfelde und einen 21—22 Jahre alten Studenten der Freiburger Universität namens Axenfeld.

tu. **Waldshut**, 31. Juli. Ein Handelslehrer stürzte in der Nähe von Höchenschwand so unglücklich mit seinem Motorrad, daß er bewußtlos liegen blieb. Durch ein Privatauto wurde er in das Krankenhaus von Waldshut überführt, wo man einen schweren Schädelbruch und Armbruch feststellte.

dz. **Waldshut**, 31. Juli. Vorgestern wurde bei bestem Wetter der diesjährige Jakobimarkt abgehalten. Der Besuch war äußerst lebhaft; auch hatten sich viele Händler eingefunden. Wie man hört, soll das geschäftliche Erträgnis zufriedenstellend gewesen sein.

dz. **Tiengen** (Amt Waldshut), 31. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme eines Darlehens von 100 000 M., fest verzinslich auf fünf Jahre zu 9½ Proz. mit 36 gegen 12 Stimmen. Von dieser Summe werden 26 000 M. benötigt zur Finanzierung eines städtischen Neubaues, 20 000 M. sollen der hiesigen Baugenossenschaft als Baudarlehen zu 5 Proz. zur Verfügung gestellt werden und der Rest wird den mit Steuerrecht ausgestatteten Korporationen reserviert werden. — Der Bürgerausschuß stimmte ferner einem außerordentlichen Holzhieb von 650 Festmetern zu.

Tagesanzeiger.

Samstag, den 1. August.

Städt. Konzerthaus. 7¾ Uhr: „Das Dreimäderlhaus".
Stadtgarten. 8—10½ Uhr: Konzert und Feuerwerk.
Palast-Lichtspiele: „Die weiße Schwester".
Union-Theater: „Sklaven der Liebe".
F.C. Mühlburg. 8 Uhr abends: 20jähriges Stiftungsfest in den „Drei Linden".
Freiwillige Feuerwehr Bulach. 25. Gründungsfeier.
Artillerie-Bund St. Barbara. Monatsversammlung im Vereinslokal (Kronenhalle).
Gesangverein Concordia. 8 Uhr abends: Gartenfest mit italienischer Nacht im Moninger-Garten.
Elsässisches Theater Karlsruhe. 8 Uhr abends im Colosseum: „D' Pariser Reis'".
Hoepfnerbräukeller: Doppelkonzert.
Technische Hochschule. Ausstellung: „Der Zahnarzt". — 8 Uhr: Festabend in der Städtischen Festhalle. — Stadtgarten: Konzert und Feuerwerk.

Geschäftliche Mitteilungen.

Sparsames Einkochen. Die Einmachezeit beginnt. Jede vorsorgliche Hausfrau wird suchen, für den Winter einen Vorrat an Früchten einzukochen, um ihren Lieben die sonst so eintönige Winterkost etwas abwechslungsreicher gestalten zu können. Der hohen Kosten wegen kann aber der Vorrat an Eingemachtem oft nur sehr bescheiden sein. Neben der Frucht ist es besonders der Zucker, der das Einkochen verteuert. Die praktische Hausfrau weiß sich hier längst zu helfen. Sie spart wenigstens die Hälfte Zucker und ersetzt ihn durch den viel billigeren Süßstoff. Das kann ohne weiteres geschehen; denn Süßstoff kann mitgekocht werden, ohne daß der Geschmack der Früchte leidet. Zu beachten beim Einkochen ist nur, daß man nicht zuviel Süßstoff zusetzt. Dieser ist stark konzentriert, muß also sparsam verwendet werden. Süßstoff ist völlig unschädlich. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren wurden gewaltige Mengen Süßstoff verbraucht, und noch nicht eine Krankheit konnte auf den Genuß von Süßstoff zurückgeführt werden. Die Gutachten der bekannten Wissenschaftler, in denen auf Grund eingehender Versuche die Unschädlichkeit des Süßstoffes einwandfrei nachgewiesen wird, finden also in der Praxis ihre Bestätigung.

Willst du waschen, nehme AULA
die Qualitätsmarke für Kernseife, Seifenpulver mit Kernseifenschnitzel
selbst für feinste Wäsche verwendbar, ausgiebig und sparsam im Gebrauch, höchste Schonung der Wäsche, daher Arbeit, Zeit und Geld sparend.
Fabrikat der Schmieg & Schelb G. m. b. H. Nürnberg. Rothenburg o. T.

PHANKO Pfannkuch
Eingetroffen 4 Waggon Neue Kartoffeln
3 Pfund 22 Pfg.
Neue Holländer Vollheringe
3 Stück 40 Pfg.
Pfannkuch

4000
unaufgefordert hier eingegangene glänzende Anerkennungen
sagen Dank für die vorzüglichen Getränke, die aus meinen Spezialitäten hergestellt werden.
Zur Herstellung von 100 Liter Haustrunk, kosten Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten Mk. 5.50, Ruf's Mostansatz mit Heidelbeerzusatz Mk. 4.50, Rufina, Ruf's getrocknete Aepfel Mk. 4.50, Apfelina, Rufs Mostansatz mit Apfelzusatz Mk. 3.50, Rufit, Ruf's Rosinen m. Heidelbeeren 100 Liter 5.50 mit Süßstoff 30 Pfg. mehr, in Portionen zu 100 Liter.
Robert Ruf, Heidelbeer-Versand **Ettlingen**
Niederlagen: Conrad Gebhard, Karlsruhe, Augartenstraße, Hch. Sauder I, Durlach, Wilhelm Stoll, Hagsfeld, Georg Deutschler, Rheinzabern, Emil Fuhr, Yockgrim.

Wohnung
von 2—4 Zimmer, elegant möbl. (eventl. leer) in herrlicher, gesunder Lage (Villenviertel) sofort zu vermieten. — Angebote unter Nr. 5843 ins Tagblattbüro.

2 möblierte Zimmer
für einige Stunden an einem Tage der Woche zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 5835 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch
Wohnungstausch **Karlsr.—Heilbronn**
Gebot.: schöne 4-Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör in Heilbronn. Gesucht: 4 Zimmer in Karlsruhe.
Angeb. unt. Nr. 5810 ins Tagblattbüro erbet.

Tausche 2 Zimmer
u. Küche, Weststadt geg. 2 Zimmer und Küche, Südstadt. Angeb. unt. Nr. 5841 ins Tagblattb.

Zu vermieten
Großer Obstgarten in Vorort mit
2-Zimmerwohnung
auf längere Zeit zu verpachten. Erforderl. 500 bis 600 ℳ. Angeb. unt. Nr. 5839 ins Tagblattb.

Möbl. Zimmer
an sol. Herrn auf 1. Aug. zu vermiet. Zu erfrag. Werderstr. 90, 4. St. r.

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Douglasstr. 28, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht in bess. Lage z. verm. Geranienstraße 4, II. St. links.

Gut möbl. Zimmer m. Klavierbenützung v. sof. od. 15. Aug. zu vermiet. Westendstr. 41, III.

Miet-Gesuche
Möblierte oder **2 leere Zimmer**
evtl. m. Kochgel., auch beschlagn.-freie 3—5-Z.-Wohng. für 3 Pers. ges. Ang. u. 5822 ins Tagbl.

— Pension —
in geb. Familie gesucht f. Kunstschülerin. Nähe Westendstr. Mitte Okt. Gen. Angebote an: Nagel, Heidelberg, Erwin Rohdestraße 12.

Stellen-Gesuche
Gewandte **Stenotypistin**
mit gut. Allgemeinbildg. in ungekündigter Vertrauensstellung sucht sich in ähnlicher Weise zu verändern. Ang. unt. Nr. 5808 ins Tagblattb.

Mädchen
perf. in all. vork. Arbeit, 1 Jahr in fein. Pension, sucht sich zu verändern. Ang. u. 5847 ins Tagbl.

Junge Frau
(25 J.), die bisher im eig. Geschäft tätig war, sucht Stellung als **Verkäuferin**
in größ. Lebensmittelgeschäft od. Schlächterei. Angeb. unt. Nr. 5827 ins Tagblattbüro erbet.

Ordentlicher **Bäckergeselle**
21 Jahre alt, mit guten Zeugn. sucht sof. Stelle. Georg Beck, Ettlingen (Baden), Rheinstr. 10. Fernruf 206 Ettlingen.

Empfehlungen
Gepr. Schneiderin
empfiehlt sich im Anfert. elegt. Damengarderobe. Gärtner. Hohenzollernstr. 39, III.

Verloren-Gefunden
Entlaufen
großer, starker **Dobermann,**
an einem Bein hinkend. Mitteilungen an Portier, Kaiserstr. 90, erbeten.

Verkäufe
Zu verkaufen:
2 Einfamilienhäuser
mit 4 Zimmer, Bad und Zubeh., Vor- u. Hintergarten. Zu beziehen in 8 bis 14 Tagen in der Albsiedelung. Zu erfragen bei
Ludwig Weber, Baugeschäft, Karlsruhe-Daxlanden, Kastenwörthstraße 68. Telephon 3431.

Küchenbüfett
150 cm breit, 3teil. mit 4 rund. Schubkasten in guter, solid., formschön. Ausführung zu verkaufen.
Stefan Abert, Schreinermeister, Au am Rhein.

Leichter Verdienst
durch Ueberlassung von 2 möblierten Zimmern für einen halben Tag in der Woche.
Angebote unt. Nr. 5834 ins Tagblattbüro erbet.

Landbäckerei
m. Kolonialwar., elektr. Betrieb, groß. nachweisbar. Umsatz, sof. zu verk. Preis 20 000 ℳ. Anzahl. 10 000 ℳ. Ruf & Groß, Kaiserstraße Nr. 111.

Neue Möbel
hell eichenholzfarbe gestrichen, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, ein 2tür. Spiegelschrank mit Kristallglas, ferner zwei neue Bettstellen mit gut erhaltenen Faconröste, 1 gr. Schlafsofa, 1 vol. Nachttisch mit Marmor, 1 spanische Wand, 4teil., u. versch. Bücherregale bill. zu verkaufen.
Sofienstraße 137 in der Schreinerei.

Ein fast neuer **Rolladenschreibtisch**
m. Zentralverschluß billigst zu verkaufen. Marienstr. 68 a, Laden.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen,
Qualitätsware, verkauft Schreinerei Rastätter, Amalienstraße 65.

Kl. Ladentheke,
Schreibmaschine, Oliver mit Tischchen, Typendruckappar. Elo, Schreibpult mit Schränkchen, groß. u. kl. Warenregal, billig zu verkf. Anfr. an Th. Löbe, Amalienstraße 51, III.

Guterh. **Gasherd** mit Tisch, billig zu verkauf. Moltkestraße 19, I.

Lederklappkamera
9×12, doppelt. Auszug, Doppel-Anastigmat 6,3, billig abzugeben. Hirschstr. 72, 3. Stock.

Kinderwagen
modern, fast neu, zu verkaufen. Wielandtstr. 28, 4. Stock links.

Blauer Kinderwagen
fast neu, mit Riemenfederung zu verk. Körnerstr. 57, II. bei Vogt.

Kinderwagen
dunkelblau, fast neu, zu verkaufen. Nelkenstr. 5a, II.

Stabiles **Herrenrad** für 55 ℳ zu verkaufen. Kreuzstraße 22.

Damen- u. Herrenrad, sowie **Salon-Grammophon** mit Platten gegen sof. Kassa besond. billig abzug., auch **Teilzahlg.** gestattet. Fasanenpl. 7.

D.- u. Herrenrad, neu, versch. Marken z. günst. Preis. u. beq. Teilzahlg. z. verk. **Karl Dürringer,** Markgrafenstr. 25, Hof r.

Schwarzer **Maßanzug,** mittl. Fig., 35 ℳ, braun meliert, Anzug 18 ℳ. Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Im Auftrag zu verkauf.: Bernhardinerhündin 2 J., sehr schön u. äußerst zuverläss., 1 Doggen-Rüde, schwarz-weiß gefleckt sehr gut erzog., ca. 85 cm hoch mannfest u. äuß. wachsam, 1½ J., Engl. Setterhündin 3 J. m. 3 12 Wochen alten Jungen. Dressuranstalt Rintheimerstr. 33.

Geschäfts-Verkauf.
Erstkl. Fabrikation in mod. Beleuchtungskörpern in größerer Stadt Badens mit großem Kundenkreis und vielen laufenden Aufträgen umständehalber preiswert zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Techn. Leitung bleibt auf Wunsch im Unternehmen. Fabrik arbeitet mit gutem Gewinn. Bei großzügiger kaufmännischer Organisation größte Ausbau- und sehr große Verdienstmöglichkeit geboten. Erforderl. Kapital oder Werte ca. 25—30 Mille. Günstige Verkaufsbeding. Offerten unter **K. E. 3672** an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Viktoria-Motorrad
neu, mit allen Schikanen, neuestes Modell, sofort unter Fabrikpreis zu verkaufen.
J. A.: **Weippert,** Kaiserstraße 211

Zwei-Familienhaus
2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Bad, Abort, auf 1. Oktober, eventl. früher beziehbar, **sofort zu verkaufen.** Näheres Rotteckstraße 17.

Ankauf von **altem Eisen, Oefen, Lumpen, Papier** u. **Druckstampf** sowie sämtlich Metallen jederzeit bei **Joh. Broß,** Marienstraße 18.

Einfamilienhaus
(ca. 5 Zimm.) in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Ang. mit näh. Bezeichn. und Preisang. unt. Nr. 5840 ins Tagblattbüro.

Gute Ehen vermittelt rasch **Frau J. Hofmann, Stuttgart** Hackstr. 16 Tel. 40670.

Große Auswahl
bester Solinger Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate - Rasierutensilien
Haar- und Bartschneidemaschinen
Nagelpflege-Artikel
Scheren aller Art
Tischbestecke - Tranchiermesser - Löffel
Geschenk-Artikel
Günstige Preise
Geschw. Schmid
Kaiserstr. 88, Nähe Marktpl. Tel. 3394
Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei.

Für nur 20 Mk. Anzahlung

und wöchentl. Rate von 4 Mk. bekommen Sie ein stabiles Ia **Damen- oder Herrenfahrrad Mädchen- od. Knabenfahrrad** mit 2 Jahre Garantie.
Die Räder werden b. Anzahlung sofort ausgehändigt. Sämtl. Ersatzteile und Reparaturen staunend billig.
Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr. 46

Hingerichtet
sei Ihr Blick auf die
Schreibmaschine für 39 Mk.
Das kleine Wunder
Viele Vorzüge — Prospekte und Schriftproben gratis
1 Jahr schrifliche Garantie
Schlüssell. Sicherheits-Kasetten
Kein Öffnen mit Nachschlüssel möglich. Hunderttausende von Einstell-Möglichkeit. Überall unentbehrlich. Prospekt gratis. 18.50—48 Mark
Eres-Leuchtwecker, D. R. P. 12.50 Mark
Macht selbsttätig Licht. In jedem Haushalt unentbehrlich
Messer-Pistole D. R. P. ang.
Notschutz o. Waffenschein. 6.50—7.50 Mk.
Universal-Werkzeugtaschenschere
18fache Verwendung, nur 2.80 Mark, Besichtigung und Vorführung ohne Kaufzwang
Adolf Krieg jr.
Karlsruhe, Rüppurrerstraße 2
Kein Laden

PHANKO Pfannkuch
Eingetroffen: Große Posten **Limburger Stangenkäse**
¼ Pfd. 25 Pfg.
1 Pfd. 97 Pfg.
Pfannkuch

Pianos und **Harmoniums**
größte Auswahl günstigste Zahlungsbedingungen Katalog umsonst
Odeonhaus
Kaiserstraße 175 Telephon 339.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben unvergeßlichen Gatten, unsern guten Vater Bruder, Schwager und Onkel

Julius Gamer

unerwartet rasch durch einen jähen Unglücksfall im 56. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Karlsruhe-Beiertheim, Breitestraße 65

In tiefer Trauer:
Anna Gamer nebst Kinder.

Beerdigung Sonntag, den 2. August 1925 mittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 30. Juli ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Bertha Henrich

sanft entschlafen.

Feuerbestattung Montag, 3. August, vorm. 11½ Uhr.
Trauerhaus: Kriegsstraße 141 a, III lks.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aus dem Stadtkreise

August.

Allmählich ,ganz allmählich rüstet sich nun der Sommer zum Abschied, läßt da und dort schon ein welkes Blatt zu Boden sinken und kürzt langsam Tag auf Tag um ein Stückchen Sonnenlicht. Die Natur freilich denkt noch lange nicht ans Sterben. Noch wächst und reift es in Milliarden von Lebewesen, geht die Frucht der Ernte entgegen.

Für die Landwirtschaft ist der August ein sehr bedeutungsvoller Monat, weil er die langersehnte Ernte bringt. „Er schneidet den Hiers und Winterkorn", sagt schon Hans Sachs vom August und „Arnoth = (Ernte)-Monat" ist einer seiner ältesten deutschen Namen. Noch früher allerdings hatte sich der römische, dem Kaiser Augustus zu Ehren festgesetzte Name auch in Deutschland eingebürgert. Schon im dreizehnten Jahrhundert finden wir den Namen „ougest" und im 15. Jahrhundert „Augustmonat" oder „Agwst" und sind dabei geblieben, während die ebenfalls im Mittelalter schon gebräuchlichen Namen „Schnittmonat" und „Sonnenmonat", heute nur mehr ab und zu auf dem Lande gebraucht werden. Auch Karl dem Großen ist es nicht gelungen, seine deutsche Bezeichnung „Aranmanoth" (aran = Ernte) dauernd einzuführen.

Bauernregeln 4. August.

Je dicker der Regen im August, je dünner wird der Must. — Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. — Maria Himmelfahrt (15.) Sonnenschein, bringt viel guten Wein. — Wie Bartholomäitag (24.) sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Hitze am St. Dominicus (4.), ein strenger Winter kommen muß. — Im August Wind aus Nord, jagt Unbeständigkeit fort. — Wenn großblumig wir viele Disteln erblicken, will Gott gar guten Herbst uns schicken. — Sind Laurentius (10.) und Bartholomäus schön, ist guter Herbst voraus zu sehn. — Augustanfang heiß, Winter lang und weiß.

Der Sternhimmel im August 1925.

Sinkt die Nacht hernieder, so erblicken wir als ersten Stern im Süden den hellen Planeten Jupiter. Die anderen Planeten sind in den Abendstunden schwer sichtbar, bezw. können überhaupt nicht beobachtet werden. So sind Mars und Merkur in den Sonnenstrahlen verborgen, letzterer steht am 25. in unterer Konjunktion zur Sonne. Saturn mit seinem Ring geht ca. 10 Uhr abends unter und ist zu Beginn der Dunkelheit schon sehr in Horizontnähe. Venus ist gegen Monatsende schon ganz gut im Westen als Abendstern zu beobachten. — Wenden wir uns nun dem abendlichen Fixsternhimmel zu! Da entschwindet gerade im Westen die Jungfrau, im Südwesten steht Bootes mit dem rötlichen Arktur, etwas östlich davon Ophiuchus, Schlange und Herkules mit der Krone. Im Süden steigt die Milchstraße auf, zieht durch Adler, Leier und Schwan ins Zenith, durchkreicht östlich vom Pol die Cassiopeia und sinkt im Norden im Perseus unter. Am Osthimmel stehen Wassermann, Pegasus, Andromeda und Fische. Später folgen Perseus, der Widder und das Siebengestirn. In der Zeit vom 6.—16. August pflegen besonders viele Sternschnuppen zu fallen, ihr scheinbarer Ausstrahlungspunkt liegt im Perseus (periodischer Schwarm der „Perseiden"). — Der Mond zeigt uns am 4. seine vollbeleuchtete Scheibe, eine um die Mittagszeit eintretende teilweise Mondfinsternis ist in Europa unsichtbar, am 11. ist letztes Viertel, am 19. Neumond und am 27. erstes Viertel. — Die Sonne wandert immer weiter an den Aequator heran, die Tage werden kürzer. Die Helligkeitsdauer (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt am Monatsanfang 17 Stunden, am Monatsende nur noch 15 Stunden. Dr. Ma.

Rückblicke vom Tage.

Samstag, den 1. August.

Am 1. August 338 v. Chr. siegte bei Chäroneia Philipp von Mazedonien über die Griechen. — Als geistlicher Liederdichter wurde Karl Joh. Philipp Spitta bekannt. Er war am 1. August 1801 in Hannover geboren und begleitete seit 1853 das würdevolle Amt eines Superintendenten zu Peine bei Hildesheim. Sein Hauptwerk führt den Titel „Psalter und Harfe". Der 28. September 1859 ließ ihn in Burgdorf aus dem Leben scheiden. — Vor 35 Jahren, am 1. August 1890, wird Helgoland deutsch. Hoffmann von Fallersleben dichtete auf dieser Insel das Deutschlandlied. 1891 wurde ihm dort ein Denkmal errichtet, das leider am 12. Februar 1894 wieder zerstört ward. Die Insel ist etwa 1700 Meter lang und 600 Meter breit. Sie gehört zum Kreise Süderdithmarschen der preußischen Provinz Schleswig-Holstein. — Der 1. August 1914 entfesselte mit der Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich und der Mobilmachung beider Länder den Weltkrieg. — Am 1. August 1914 beleuchtete ein Ereignis in Paris die Verhältnisse in dem mit Rußland verbündeten Frankreich: Der Sozialistenführer Jaurès, ein Freund deutscher Kultur und Gegner der „Revanche"-Idee, wird im Kaffee „De la Presse" von einem jungen Manne durch zwei Revolverschüsse tödlich getroffen. — Am 1. August 1916 trat das Handels-U-Boot „Deutschland" von Baltimore aus die Heimreise an.

*

Beerdigung von Albert Reibel. Unter außerordentlich starker Teilnahme von Leidtragenden aus Nah und Fern wurde gestern nachmittag der durch einen Schlaganfall unerwartet rasch aus seinem großen Wirkungskreis herausgerissene Spediteur Albert Reibel, Mitinhaber der Fa. Reibel G. m. b. H., zur letzten Ruhe bestattet. Weihevolle Orgel- und Celloklänge leiteten die Trauerfeier in der Friedhofkapelle ein.

Nach einem Gebet widmete der frühere Seelsorger von Knielingen, Stadtpfarrer Barner-Freiburg, dem Verstorbenen einen warmherzigen Nachruf: :Wir stehen tief erschüttert an der Bahre dieses so früh Vollendeten. Als ich in der Ferne die Nachricht von seinem Tode bekam, da trat mir das Bild einer vom Sturm gefällten Eiche vor Augen. Er war als Gatte, Bruder und Freund ein Muster. Am 10. Oktober 1874 in Hastmersheim als Sohn eines Schiffsbesitzers geboren, war er schon in der Jugend vertraut mit dem Wasser. Neckar und Rhein waren von Jugend auf seine Freunde. Auf ihnen begleitete er häufig seinen Vater, der starb, als sein ältester Sohn eben mündig geworden war. Nun lag die ganze Last des Geschäftes und der Familie auf dem jungen Mann. Seine ganze Liebe, Sorge und Treue galt der Mutter und den Geschwistern. Als er in Karlsruhe sein Geschäft anfing, setzte er seine volle Kraft ein und wenn er ermüdet heimkam, war sein Haus, betreut von einer sorgenden Gattin, eine Burg des Friedens. Während des Krieges, im Jahre 1916, wurde ihm seine Frau durch den Tod entrissen. Zwei Jahre später fand er seine zweite Ehefrau, die ihm einen, jetzt 5 Jahre alten Sohn schenkte.

Die schweren Jahre der Rheinhafenbesetzung trafen auch seine Firma hart, aber sein hoffnungsvolles Wesen überwand alle Schwierigkeiten. In seinem schönen Heim an der Knielingerlandstraße fand er an der Seite seiner lieben Gattin immer wieder Kraft zu neuem Schaffen, bis ihn im vorigen Jahr eine schlimme Krankheit (Nierenentzündung) heimsuchte. Er suchte und fand Heilung in einem Sanatorium in München. Nun hat ihn im blühenden Alter von 50 Jahren ein Schlaganfall dahingerafft. Als froher Gesellschafter und geschätzten Ratgeber betrauern ihn alle, die ihm im Leben näher getreten sind. Am schwersten trifft sein früher Tod seine jugendliche Gattin mit ihrem Sohn. Aber die Angehörigen dürfen nicht verzagen. Der immer hoffnungsvolle teure Entschlafene ruft ihnen im Geiste zu: Ueberwindet alles im Geiste des Glaubens und der Liebe! Arbeiten, hoffen, nicht unterliegen, war sein Wahlspruch. Und so wollen wir sein Gedächtnis in Ehren halten."

Eine Gesangsabteilung der Liederhalle (der Reibel über 20 Jahre hindurch als aktiver Sänger angehört hatte) brachte hierauf das Grablied „Süß und ruhig ist der Schlummer" ergreifend schön zum Vortrag. Dann wurde der mit Blumen reich geschmückte Sarg zum Grabe geleitet. Nach dem Gebet des Geistlichen legten unter ehrenden Gedenkworten Kränze nieder: ein Teilhaber der Fa. Reibel G. m. b. H., ferner Vertreter der Schiffsversicherungsgesellschaft Harmonie-Coblenz, der Rheinschiffahrtsgesellschaft in Mannheim, des bayer. Rheinschiffahrtskonzerns Rhenania, der Internationalen Transport- und Schiffahrtsgesellschaft, der Angestellten und Arbeiter der Fa. Reibel und der Karlsruher Liederhalle.

Promenadekonzert auf dem Schloßplatz. Am Sonntag, 2. August d. Js. wird bei günstiger Witterung vormittags von 12—1 Uhr das Karlsruher Blasorchester unter der Leitung des Obermusikmeisters Liese ein Promenadekonzert auf dem Schloßplatze veranstalten, auf das an dieser Stelle besonders hingewiesen wird.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten, Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt im Juli auf 143.3 gegen 138.3 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 3.6 v. H. erhöht. Nach der alten Methode würde sich die Indexziffer für den Durchschnitt im Juli auf 133.7, sonach um 4.2 v. H. höher als im Juni (128.2) stellen. Die Steigerung ist auf die teilweise Berücksichtigung von Kartoffeln neuer Ernte, sodann aber auch auf Preiserhöhungen der übrigen Lebensmittel, namentlich von Gemüse, Fleisch, Eiern, Milch und Milcherzeugnissen, zurückzuführen.

„Der Zahnarzt",

Ausstellung für Schulzahnpflege und soziale Hygiene.

Die Eröffnungsfeier.

dz. **Karlsruhe**, 31. Juli. In Verbindung mit der derzeit hier stattfindenden Tagung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands ist in der Aula der Technischen Hochschule unter dem Namen „Der Zahnarzt" eine Ausstellung für Schulzahnpflege und soziale Hygiene eingerichtet worden. Die Ausstellung, die heute mittag eröffnet wurde und bis zum 8. August dauert, gibt ein lückenloses Bild über alle Gebiete, die zum Rüstzeug des Zahnarztes gehören.

Zu der Eröffnungsfeier, die heute mittag in der Aula der Technischen Hochschule vor sich ging, hatte sich eine größere Anzahl prominenter Persönlichkeiten eingefunden, darunter Vertreter des Reichsministeriums des Innern, des badischen Staatsministeriums (Ministerialrat Dr. Frech), des württembergischen Ministeriums des Innern (Obermedizinalrat Dr. Gnaut), des preußischen Wohlfahrtsministeriums, des russischen Volkskommissariats für Gesundheitswesen, der Stadt Karlsruhe, der Universitäten und der hygienischen Verbände Deutschlands sowie der zahnärztlichen Standesvertretungen, von Landesversicherungsanstalten und Krankenkassen, ferner aus dem Auslande die Professoren Schwarz-Basel und Heß-Zürich als Vertreter der süddeutsch-schweizerischen zahnärztlichen Vereinigung, Medizinalrat Dr. Rieger und Dozent Dr. Sicher aus Wien als Vertreter des Vereins der Zahnärzte Oesterreichs.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Baden des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands, Dr. Gärtner-Freiburg, hieß die Erschienenen mit herzlichen Dankesworten willkommen und betonte den Zweck der Veranstaltung, die dazu dienen solle, eindringlich hinzuweisen auf die Bedeutung der Pflege von Zahn und Mundhöhle für die Volksgesundheit. Der Ehrenpräsident der Ausstellung, der badische Staatspräsident Dr. Hellpach, sei leider durch die Verhandlungen im Landtag am Erscheinen verhindert.

Ministerialrat Dr. Taute vom Reichsministerium des Innern in Berlin überbrachte die Grüße und Wünsche dieses Ministeriums für die Tagung und die Ausstellung und sprach der engen Zusammenarbeit der zahnärztlichen Verbände mit den Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden das Wort. Die Zahnbehandlung sei eine wichtige Teilaufgabe der sozialen Hygiene und müsse in den Händen von wissenschaftlich gebildeten Fachleuten verbleiben, um ihre Aufgabe zu erfüllen.

Weiter überbrachten Grüße und Glückwünsche: Bürgermeister Sauer im Auftrage des verhinderten Oberbürgermeisters und des Stadtrates von Karlsruhe, Dr. Schiller-Karlsruhe im Namen der Badisch. Aerztekammer, Dr. Cahn-Mannheim als Vertreter der ärztlichen Landeszentrale für Baden, Privatdozent Dr. Sicher aus Wien im Namen der Wiener Zahnärztlichen Gesellschaft und des Vereins der Wiener Zahnärzte, der betonte, seine Anwesenheit sei nicht nur ein Akt bloßer Höflichkeit, sondern des ernsten Wunsches, mit den deutschen Kollegen immer und immer wieder enger zusammenzuarbeiten und zusammenzugehen, Professor Dr. Dieck namens der Vereinigung der Dozenten für Zahnheilkunde an den deutschen Universitäten und der Arbeitsgemeinschaft der zahnärztlichen Standesvertretungen Deutschlands, Dr. Eber als Vertreter des Volkskommissariats für Gesundheitswesen der russischen Sowjetrepublik, Universitätsprofessor Dr. Schröder-Berlin als Vertreter der Universitäten, Sanitätsrat Dr. Bornstein als Vertreter des Wirklichen Geheimen Rats Prof. Dr. Dietrich, Ministerialdirektor im preußischen Wohlfahrtsministerium, Universitätsprofessor Dr. Loos-Frankfurt a. M. für die Arbeitsgemeinschaft für Paradentosenforschung.

Zum Schluß sprach Dr. Linnert, der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands. Er dankte zunächst allen Mitarbeitern, die zu dem Zustandekommen beigetragen hätten, ferner den Vertretern der Behörden, Universitäten und Fachverbände und betonte die außerordentliche Wichtigkeit der Zahnpflege, zu deren Ausübung gründlichste wissenschaftliche Vorbildung Hauptbedingung sein müsse. Es sei daher bedauerlich, daß das Land Baden durch seine Gesetzgebung eine sogenannte kleine Approbation eingeführt und damit eine handwerksmäßige Ausübung dieses so außerordentlich wichtigen Berufes gestattet habe. Wolle man die Zahnheilkunde zum Handwerk degradieren, so würde das den Ruin dieser Wissenschaft bedeuten. Gerade um den Unterschied aufzuzeigen zwischen Wissenschaft und Handwerk sei Baden und Karlsruhe als Tagungs- und Ausstellungsort gewählt worden. Der Redner teilte mit, daß rund 700 Vertreter sich eingefunden hätten und begrüßte zum Schluß nochmals die Vertreter aus der Schweiz und aus Oesterreich, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die österreichischen Vertreter eines Tages nicht als Mitglieder eines anderen Staates erscheinen würden, sondern als Mitglieder aus Großdeutschland.

Nachdem das Deutschlandlied verklungen war, erklärte der Vorsitzende mit einem Hoch auf Deutschland die Ausstellung für eröffnet.

An die Feier schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung.

Ueberblick über die Ausstellung.

Wenn man von der Kaiserstraße in die Englerstraße einbiegt, um in das Aulagebäude der Technischen Hochschule zu gelangen, wird man sogleich auf die Sozialhygienische Ausstellung der Zahnärzte aufmerksam gemacht durch eine fahrbare Schulzahnklinik der Stadt Dortmund. Das Innere des Wagens, sauber und geräumig, enthält alles das, was der Zahnarzt an modernem Instrumentarium benötigt. Es wäre wünschenswert, derartige fahrbare Kliniken in größerer Anzahl zu bauen, um systematisch die Schulkinder auf dem Lande zu sanieren.

Die Ausstellung selbst gibt einen außerordentlich guten Ueberblick über alle Gebiete der zahnärztlichen Wissenschaft. Die Abteilungen „Normale und pathalogische Anatomie" und die „Zahnärztliche Chirurgie" erregen besonderes Interesse.

Den Glanzpunkt stellt die Kulturhistorische Abteilung dar, die unter Leitung des Herrn Dr. Proskauer-Breslau zusammengestellt wurde. Man sieht hier u. a. das älteste zahnärztliche Werk in deutscher Sprache, die Zeene Artzeney von 1536, ein von Kaiser Karl VI. eigenhändig unterzeichnetes, auf Pergament geschriebenes Exemplar, den Innungsartikel für die Breslauer Bader und Wundärzte vom Jahre 1736, sowie die bedeutendsten zahnärztlichen Werke des 18. Jahrhunderts. Darstellungen des Zahnarztes in der Kunst finden wir in großer Menge in Kupferstichen, Lithographien, Zeichnungen und Photos; das Interessanteste dürfte die Meißener Figurengruppe von Kaendler darstellen, die einen Zahnbrecher bei der Arbeit zeigt.

Ein modernes zahnärztliches Sprechzimmer in Gegensatz gestellt zu einem unhygienischen Behandlungsraum, wie es im vergangenen Jahrhundert gang und gäbe war, zeigt den Gegensatz zwischen einst und jetzt.

Beim weiteren Rundgang interessiert besonders das Material des Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen, das eindringlichst von der Notwendigkeit einer guten Zahnpflege von Jugend auf überzeugt.

Die Sammlungen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Freiburger Universitäts-Hautklinik geben ein selten vollständiges Bild von den Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Das Deutsche Hygiene-Museum, Dresden, ist durch eine größere Sammlung guter Darstellungen über die Bekämpfung der Tuberkulose und über die Gefahren derselben vertreten. Mit großer Genugtuung darf festgestellt werden, daß die Wissenschaft wieder internationale Beziehungen anzuknüpfen beginnt. Eine größere Anzahl Schweizer Zahnärzte hat sich an der Ausstellung beteiligt, auch die nordischen Länder sind vertreten. Besonders erfreulich ist es, daß die österreichischen Volksgenossen mit einem großen Pavillon vertreten sind, der unter der Leitung des Medizinalrats Dr. Rieger von der Hygiene-Ausstellung Wien nach Karlsruhe überführt wurde. In demselben Raum lenkt auch die Abteilung „Zahnärztliche Orthopädie" die Aufmerksamkeit auf sich und beweist, welche Erfolge die Regulierungsarbeit des Zahnarztes bei Stellungsanomalien erreichen kann. Erinnerungen an den Weltkrieg ruft die Abteilung „Der Zahnarzt im Felde" hervor, die man über eine etwas primitive Treppe im Garten erreichen kann. Alles in allem verdient die Ausstellung die größte Aufmerksamkeit der Karlsruher Bevölkerung; es kann dringend empfohlen werden, die Besichtigung nicht zu versäumen.

Im Anschluß an die wissenschaftliche Ausstellung zeigt die Industrie ihre Erzeugnisse, um auch ihrerseits zu beweisen, daß deutsches Können in der Welt noch etwas bedeutet.

*

Der Badische Landesverband zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten ist in der Ausstellung „Der Zahnarzt" durch eine sehr interessante Sammlung von Wachsmodellen (Moulagen) vertreten. Unter diesen sind die der Universitätshautklinik in Freiburg am bemerkenswertesten. Sie zeigen in naturwahrer Form und Farbe die verschiedenen Haut- und Schleimhauterkrankungen des Mundes und seiner Umgebung. Im nördlichen Korridor des Aulagebäudes der Technischen Hochschule ist eine Nische diesem für Zahnärzte, Aerzte und Laien gleich wichtigen und lehrreichen Zweige der öffentlichen Hygiene gewidmet.

Am Schluß der für Samstag um 5 Uhr im Eintrachtssaale vorgesehenen öffentlichen Vorträge wird im Namen des Landesverbandes der hiesige Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Dr. Bottler, einen Lehrfilm vorführen. Der Eintritt ist, wie für alle öffentlichen Veranstaltungen und die gesamte Ausstellung, frei.

Veranstaltungen.

Wiener Operette im Städtischen Konzerthaus. Von heute Samstag, 1. August bis einschließlich Montag, 3. August steht das reizende Altwiener Singspiel „Das Dreimäderlhaus" auf dem Spielplan. Der beliebte Ausstattungsschlager „Gräfin Mariza" kommt in der nächsten Woche am Dienstag und am Samstag zur Aufführung. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Sonntagsvorstellungen um 7 Uhr beginnen.

Stadtgartenkonzerte. Auch der kommende Sonntag entfaltet im schönen Stadtgarten wiederum eine Fülle musikalischen Lebens. Am Vormittag spielt die Harmoniekapelle das übliche Promenadekonzert, für das kein Musikzuschlag erhoben wird. Nachmittags von 3½ bis 6 Uhr und abends von 8—10½ Uhr konzertiert die gleiche Kapelle im Stadtgarten mit besonderen Programmen. Aus dem Nachmittagsprogramm seien genannt: „Wanderlied" von Schumann, „Komm mit, nach Varasdin", aus der Operette: „Gräfin Mariza", aus dem Abendprogramm die Ouvertüre z. Op.: „Die schöne Galathe" von Suppé und die große Fantasie a. d. Op.: „Carmen" von Bizet. Freunden guter Musik dürfte sonach der Aufenthalt am Sonntag im Stadtgarten nur bestens angeraten werden.

Das Elsässische Theater bringt auf vielseitigen Wunsch am Samstag, 1. August, abends 8 Uhr, im Colosseum nochmals das s. Zt. mit so großem Erfolg gegebene Lustspiel „D' Pariser Reis'" von G. Stoskopf zur Aufführung. Die Besetzung der Rollen ist die gleiche wie bei der Erstaufführung, so daß auch dieses Mal wieder jeder Besucher auf seine Rechnung kommt. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten hat bereits stark eingesetzt, so daß es sich empfehlen dürfte, sich rechtzeitig bei den Vorverkaufsstellen Karten zu sichern.

Was unsere Leser wissen wollen.

H. K. Sie wenden sich am besten an die Glasmalerei Großkopf, Karl Friedrichstr. 28.

B. in F. Tüchtige kommunale Mitarbeiter sind uns stets erwünscht.

H. B., Ettlingen. Eine bestimmte Kilometerzahl ist nicht vorgeschrieben. Die Geschwindigkeit an verkehrsreichen Stellen ist aber so zu bemessen, daß das Rad jederzeit sofort zum Stehen gebracht werden kann.

Unsere Kriegsflotte. Die deutsche Kriegsflotte wird gebildet aus sechs Linienschiffen, sechs Kleinen Kreuzern, zwölf Zerstörern und zwölf Torpedobooten.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zweimonatsbilanzen der Banken.

Die im Reichsanzeiger veröffentlichten Zweimonatsbilanzen per 30. Juni zeigen gegenüber den viel beträchtlicheren Veränderungen in den vorhergehenden zwei Zweimonatsbilanzen (per 28. Februar und 30. April) eine gewisse Stetigkeit in der Entwicklung. Zeigen sich auch allenthalben noch größere Ziffern, so ist doch der Fortschritt geringer geworden. Wir geben nachstehend eine Aufstellung der Bilanzziffern der sechs Großbanken (Deutsche Bank, Dresdener Bank, Disconto-Gesellschaft, Darmstädter Bank, Commerz- und Privatbank, Mitteldeutsche Creditbank, während sich die Handelsgesellschaft wieder ausschließt). Das Bild, das hieraus gewonnen wird, ist auch maßgebend für die Entwicklung der gesamten übrigen 79 Kreditbanken, deren Bilanzziffern veröffentlicht werden. Ist doch in diesen sechs Großbanken allein über die Hälfte der Debitoren und Kreditoren sämtlicher privater und öffentlicher Banken, Hypothekenbanken und Girozentralen zusammengefaßt. Eine Zusammenstellung der Bilanzziffern der sechs Großbanken (Disconto-Gesellschaft ohne Schaaffhausenscher Bankverein und Norddeutsche Bank) ergibt folgendes Bild:

Aktiva.

	30. April	30. Juni
Bar, Sorten, Coupons usw.	104	167
Nostroguthaben	658	608
Wechsel	1010	1095
Vorschüsse auf Waren	360	343
Reports, Lombards	67	69
Liquide Mittel	2199	2282
Debitoren	2100	2252

Passiva.

	30. April	30. Juni
Einlagen:		
in 7 Tagen fällig	770	797
bis zu 3 Monaten	656	729
nach 3 Monaten	18	23
insgesamt	1444	1549
Sonstige Kreditoren:		
innerhalb 7 Tagen	924	891
bis zu 3 Monaten	591	684
nach 3 Monaten	34	44
insgesamt	1549	1619
Guthaben deutscher Banken	583	617
Nostroverpflichtungen	14	3
Seit. d. Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	353	338
Akzepte und Schecks	186	231
Schwebende Schulden insgesamt	4129	4357

Es ergibt sich danach, daß die Banken der Wirtschaft in Gestalt von Debitoren ca. 150 Mill., in Gestalt von Wechselübernahmen ca. 85 Mill. neu zugeführt haben. Anderseits sind auch die Kreditoren entsprechend gestiegen. Hierbei ist zu beobachten, daß die Gelder den Banken auf etwas längere Termine gegeben wurden. Die bis zu drei Monaten fälligen Einlagen haben in stärkerem Maße zugenommen als die täglich fälligen Verbindlichkeiten. Die Zinsdifferenzierungen zwischen täglich und auf längere Termine kündbaren Geldern scheinen doch ihre Wirkung zu tun, insbesondere bei den „sonstigen" Kreditoren, wo die sofort fälligen Verbindlichkeiten sogar zurückgegangen sind. Das Tempo der Zunahme der Kreditoren hat sich, wie schon erwähnt, verlangsamt. War am 28. Februar noch eine Zunahme von 379 Mill., am 30. April eine solche von 372 Mill. zu verzeichnen, so beträgt sie am 30. Juni nur mehr 164 Mill. Verhältnismäßig stärker beansprucht wurden die Akzeptkonten; Akzepte und Schecks werden mit 231 (Ende April 186, Ende Februar 83) Mill. ausgewiesen, Akzepte allein 219 Mill. Damit sind ungefähr 70 Prozent des den sechs Banken zugestandenen Gesamtakzeptkontingents beansprucht. (Letzteres beträgt die Hälfte des Aktienkapitals plus offene Reserven, also 315 Mill. Mark.) Es ist anzunehmen, daß sich hierin die Belastung durch den Halbjahrsultimo ausdrückt, und daß diese Ziffern inzwischen stark zurückgegangen sind.

Das Verhältnis der schwebenden Schulden zu den liquiden Mitteln — die Liquidität — hat sich etwas verschlechtert. Es beträgt 52,37 Prozent gegen 53,26 Prozent, ist also immer noch sehr günstig.

Von badischen Kreditbanken seien folgende erwähnt: Rheinische Creditbank, Mannheim: Debitoren 86,7 (30. April 86,5) Mill., Kreditoren 149 (132,3) Mill. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Mannheim: Debitoren 58,6 (62,6) Mill., Kreditoren 92,1 (88,8) Mill.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Finanzierung der deutschen Ernte. Vor einigen Tagen haben im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Besprechungen stattgefunden, die sich mit der Frage der Erntefinanzierung beschäftigten. Wie die Konjunktur-Korrespondenz erfährt, will man seitens der beteiligten Kreise davon absehen, eine besondere Aktion, wie sie z. B. in vorigem Jahre unternommen wurde, in die Wege zu leiten. Seitens der beteiligten Bankinstitute ist man bereit, im Ausmaße der jeweiligen Leistungsfähigkeit Kredite zu erteilen, und zwar sollen diese Kredite in erster Linie der zweiten Hand zur Verfügung gestellt werden, d. h. den Händlern und Mühlen, so daß die Gelder von dort aus der Landwirtschaft zufließen. Auch ist die Reichsbank bereit, Warenkreditwechsel für das Getreidegeschäft zur Verfügung zu stellen. Der in den letzten Tagen lebhaft diskutierte Auslandskredit für die Rentenbank kommt, falls er überhaupt abgeschlossen wird, was vorläufig noch nicht feststeht, für die Erntefinanzierung höchstens nur mittelbar in Betracht. Man ist der Ansicht, daß die zur Verfügung stehenden Mittel für die diesjährige Ernte ausreichen werden.

Kredite an den Ruhrkohlenbergbau aus amerikanischen Mitteln. Bekanntlich gewährt die Deutsche Golddiskontbank dem Kohlensyndikat einen Kredit von 15 Mill. Mark. Ermöglicht wurde dies dadurch, daß die Verhandlungen der Golddiskontbank mit amerikanischen Banken wegen Rediskontierung von deutschen 3-Monatswechseln zu einem Ergebnis geführt haben. Doch ist im Gegensatz zu der gleichen Transaktion im Vorjahr diesmal kein fester Gesamtbetrag zugesagt worden, da der im vorigen Jahr bereitgestellte Kredit von 25 Mill. Dollar nicht voll ausgenutzt werden konnte. Es mußte damals für die ganze Summe eine Bereitschaftsprovision gezahlt werden, wobei die Kredite sich für die einzelnen Diskonteure zu teuer stellten. Diesmal liegt nur die prinzipielle Zusage vor, 3-Monatswechsel in ausländischer Währung mit dem Giro der Golddiskontbank hereinzunehmen, während die einzelnen Bedingungen von Fall zu Fall noch vereinbart werden sollen.

Daimler Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Berlin. Zu den Mitteilungen über Arbeiterentlassungen bei der Gesellschaft wird weiter gemeldet, daß der Abbau von etwa einem Drittel der zurzeit 4500 Mann betragenden Belegschaft in Untertürkheim beschlossen wurde, und zwar kommen nach Vereinbarung mit den Behörden zur Entlassung am 31. Juli 200, am 7. August 600, am 14. August 300 und am 21. August 400 Mann. Die Betriebe in Sindelfingen und Marienfelde mit zurzeit 1200 bezw. 2000 Mann Belegschaft bleiben unberührt. Die Entlassungen sind, wie bereits erwähnt, darauf zurückzuführen, daß die großen und entsprechend teueren Personenkraftwagen, die von Daimler vorwiegend gebaut werden, zurzeit schwer absetzbar sind und daß die Gesellschaft dementsprechend die Produktion dieser Typen einschränkt.

Teilstreiks in der Zigarettenindustrie. In den Zigarettenfabriken Manoli, Enver Bey und Problem ist ein Teil der Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Die Funktionärversammlung der Arbeitnehmer beschloß, sich mit den Ausständischen solidarisch zu erklären, aber keine Erweiterung des Streikes vorzunehmen. Der Syndikus der Arbeitgeber hat gegen den Vorsitzenden der Zahlstelle Berlin des Deutschen Tabakarbeiterverbandes den Strafantrag wegen Tarifbruches gestellt und den Tabakarbeiterverband für einen Schaden von 136 000 M. regreßpflichtig gemacht.

Genehmigung der Interessengemeinschaft Wintershallkonzern — Kali-Industrie A.-G. In den am 30. Juli in Kassel stattgefundenen Gewerkenversammlungen des Wintershallkonzerns, in denen 14 Kaligewerkschaften mit der Kali-Industrie A.-G. zu Kassel über einen bis 31. Dezember 1953 laufenden Interessengemeinschaftsvertrag Beschluß zu fassen hatten, gab ein Gewerke gegen die Beschlüsse Protest zu Protokoll und erklärte die Umtauschrelation von Kaliakten gegen Kuxe der einzelnen Gewerkschaften als unzureichend. Generaldirektor Rosterg setzte auseinander, daß die Kali-Industrie A.-G. jetzt ein zu alimentierendes Kapital von genau 100 Mill. Rm. besitze, wovon 50 Mill. Rm. in den Händen der Konzernwerke der Winterhallgruppe sich befinden, so daß nur 50 Mill. Rm. dividendenberechtigt seien. Er gab namens der Verwaltung die Erklärung ab, daß eine ausreichende Dividende (mindestens 20Prozent) den Aktionären in Aussicht gestellt werden könne. Der Wintershallkonzern besitzt fast 40 Prozent am Absatz des Deutschen Kalisyndikates. Der Konzernverwaltung sei es gelungen, die Selbstkosten aus den Betriebswerken so herabzudrücken, daß mit Rücksicht auf die guten Vorkommen und die in der Zwischenzeit modernisierten Anlagen nach und nach mit steigenden Gewinnen zu rechnen sei, um so mehr als beabsichtigt sei, von den 87 Konzernwerken nur die besten Betriebe (7—9) weiter zu betreiben und alle übrigen Werke stillzulegen. Darauf wurden sämtliche Anträge der Verwaltung auf Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Kali-Industrie genehmigt und die Dividendenrelationen entsprechend den Vorschlägen der einzelnen Grubenvorstände angenommen. Die Dividendenrelationen wurden wie folgt festgesetzt (je Kux): bei Carlsfund die Dividende von 2,5 Kali-Industrie-Aktien, Hermann II 55 Prozent einer K.-J.-Aktie, Großherzog Wilhelm Ernst von 2,5 K.-J.-Aktien, Heldrungen I und II je 30 Prozent einer K.-J.-Aktie, Walter 80 Prozent, Irmgard 60 Prozent, Alicenhall 40 Prozent und von Glücksborn 10 Prozent einer K.-J.-Aktie. Wilhelmshall von 4,5 K.-J.-Aktien und von Hüpstedt und Felsenfest von 2 K.-J.-Aktien. In der gleichen Relation können auch Kuxe gegen Kali-Industrie-Aktien umgetauscht werden.

Braubank-Konzern — Aktienbrauerei Zum Hasen Augsburg. Ueber den Wechsel im Aktienbesitz der Gesellschaft (siehe Nr. 347) erfahren die M. N. N., daß das in Betracht kommende Aktienpaket an das Bankhaus Gebrüder Arnhold in Berlin, das bekanntlich den Konzern der Bank für Brauindustrie in Berlin führt, übergegangen ist. Die neuen Interessenten beabsichtigen, mit der bisherigen Verwaltung zusammenzuarbeiten.

Geschäftsaufsicht bei der „Bergina" Bergwerks- und Industrie A.-G., München. Die Notierung für die Aktien dieser Gesellschaft wird laut Bekanntmachung des Vorstandes der Münchner Börse bis auf weiteres ausgesetzt. Dem Vernehmen nach hat laut M. N. N. die Aussetzung der Kursnotierung ihren Grund darin, daß die Gesellschaft Geschäftsaufsicht beantragt hat.

Einfuhrverbot für italienisches Geflügel. Wegen der bestehenden Gefahr der Einschleppung von Geflügelseuchen aus Italien wird die Einfuhr von Geflügel dieser Herkunft bis auf weiteres verboten.

5. Rigaer Messe.

Vt. Riga, Ende Juli.

Wie so manches andere Land, erlebt auch Lettland zur Zeit eine recht ernste Wirtschaftskrise, und aller Augen richten sich verlangend dahin, von wo her hoffentlich eine Besserung des zwar nicht katastrophalen, aber doch immerhin wenig erfreulichen Zustandes kommen wird — auf die kommende, sehr viel versprechende Ernte, aber auch auf den seit fünf Jahren das Wirtschaftsleben mit immer neuen Impulsen auffrischenden Gesundbrunnen des Landes, die Rigaer Internationale Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung und Messe, die nun aufs neue ihre Tore geöffnet hat.

Diese für den Binnen- wie für den Außenhandel, für die Landwirtschaft wie für die Industrie des Landes unschätzbare Veranstaltung sieht im laufenden Jahre ihren schon an sich sehr umfassenden Aufgabenkreis infolge der eingangs angedeuteten akuten Wirtschaftssorgen noch erheblich erweitert. In den ersten Jahren ihres Bestehens hatte die Rigaer Messe vor allem den Import zu fördern und zu regulieren. Die durch Krieg und Bolschewismus an den Rand des Grabes gebrachte Wirtschaft bedurfte zu ihrer Wiederaufrichtung einer Unzahl von Landwirtschafts- und Industriemaschinen, von Rohstoffen und Halbfabrikaten. Daneben mußten auch fast alle für den Konsum in Betracht kommenden Fabrikate und sogar Lebensmittel eingeführt werden, denn im verwüsteten Lande konnte in den ersten Friedensjahren noch sehr wenig hervorgebracht werden. In welch hohem Maße die Rigaer Messe sich um die den wahren Bedürfnissen entsprechende Regelung dieses Imports verdient gemacht und die anfangs wahllos die unangemessensten Dinge auf den hiesigen Markt werfenden ausländischen Firmen richtig orientiert hat, wird man gewahr, wenn man die Importwaren der heurigen fünften Messe mit denen der ersten vergleicht. Damals sah man viel Monstremaschinen, die weder auf dem nach dem Kriege in lauter Kleinwirtschaften aufgeteilten Lande, noch auch in den infolge der Kriegszerstörungen und des beschränkten Marktes meist im Klein- oder höchstens Mittelbetriebe arbeitenden Fabriken Verwendung finden konnten. Damals sah man auch einerseits die teuersten Luxuswaren, die kein Mensch in Lettland zu kaufen vermochte, andererseits viel wertlosen Schund, den natürlich auch niemand kaufte. Heute dagegen ist die Messe ein getreues Spiegelbild des wahren Bedarfs, alles ist auf die Verhältnisse des Landes richtig zugeschnitten.

Heute ist aber auch dem in den letzten Jahren rapid wieder erstarkten Exportvermögen Lettlands auf der Messe zum ersten Male in weitem Maße Rechnung getragen und damit einer der wirksamsten Methoden zur Behebung der augenblicklichen Krise und namentlich des Geldmangels die nötige Beachtung geschenkt. Eine neu errichtete „Exportzentrale" auf der Messe leistet die erforderliche Aufklärungs- und Propagandaarbeit und zeigt in zusammenfassender und beredter Weise, daß außer Flachs und Holz nun auch Butter und andere Lebensmittel, Metallwaren, Papier, Glas, Keramika, Zündhölzer, Gummiwaren u. a. von der in kurzer Zeit wieder zu Kräften gekommenen einheimischen Produktion in weltmarktfähiger Qualität zum Export angeboten werden. Neben der Exportzentrale hat die Messeleitung eine Messe-Kreditgesellschaft neu ins Leben gerufen, der es obliegt, sich als Bindeglied zwischen Verkäufer und Käufer einzuschalten.

Unter den ausländischen Messebeschickern ist Deutschland, das auf den ersten Messen

Zur Sommerreise
kaufen Sie
Herrenmäntel
gut und preiswert
bei
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Prima reinwollene
Anzugstoffe
sind heute eingetroffen
Preis pro Meter Mark 6.–
Stofflager
Hermann Chimowitz
Herrenstraße 22

Wichtig für Haus-, Grund- und Geschäftsbesitzer
Eilbesuchs - Anzeige!
Wer sein Objekt, sei es Rentenhaus, Villa, Hotel, Gastwirtschaft, Oekonomie- und Fabrikanwesen usw., oder wer sein Geschäft verkaufen will, wende sich sofort an die
Immobilienfirma
Hans Schwab, München
Arnulfstraße 16 Fernsprecher 54084
(handelsgerichtlich eingetragen)
Einer meiner durchaus fachgewandten Vertreter befindet sich in den nächsten Tagen in hiesiger Gegend und wird die Besichtigung verkäuflicher Objekte oder Geschäfte kostenlos vornehmen. Schreiben Sie sofort an mich. Beste Verbindungen zu kapitalkräftigen Käufern im In- und Auslande — erstklassig geleitetes Unternehmen — strengste Diskretion — mäß. Provisionssätze.

Zum Einmachen:
Halb Zucker, halb Süßstoff!
Spart Geld und schmeckt vorzüglich
1 H-Packung Kristall-Süßstoff 10 Pf.
Süßwert = 1 Pfd. Zucker
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Die führende WELTMARKE
C. J. van Houten & Zoon G. m. b. H.
Cacaofabrikanten
CREFELD

Auto-Garagen aus Wellblech
Tankanlagen, Jagdhütten, Fahrrad-Schutzhäuser, Schuppen jed. Art, feuer- und diebessicher, zerlegbar, transportabel liefern kurzfristig
Gebr. Achenbach G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau (Sieg), Postfach Nr. 540.
Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstraße 9
Telephon Nr. 4224.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

GRAETZOR
Elektro-, Heiz- u. Kochgeräte
(mit selbsttätigem Ausschalter)
Bügeleisen, Kaffee- u. Teemaschinen
komplette Service | Wasserkocher
Kochplatten etc.
in jedem Inst.-Geschäft erhältlich
Fabriklager Herrenstraße 50a.
Vertr. Franz Burger
Teleph. 141 Karlsruhe Teleph. 141.
Zahlungserleichterung gem. Vertrag des Städt. Elekt.-W.

IV.
Korbsessel in Rohr und Weide
Spenden wahre Lebensfreude,
Schaffen jederzeit Behagen
Dir in allen Lebenslagen:
Kaufst du sie bei Hermann Schmid,
So bereust du's sicher nit.
Korbmöbelvertrieb
HERMANN SCHMID
Karlsruhe, Sofienstraße 112.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
— Man befrage den Hausarzt —
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die
Hauptniederlage Bahm & Bassler. Tel. 255

sichtbar dominierte, diesmal viel weniger vertreten. Zum Teil ist jedoch der Rückgang der deutschen Beteiligung nur ein scheinbarer, da jetzt sehr viele deutsche Waren auf den Ständen der zahlreichen hiesigen Vertreter deutscher Firmen und daher nicht mehr unter deutscher Flagge ausgestellt sind. England hat sich von Anfang an einen festen Platz auf der Messe gesichert und behauptet diesen auch im laufenden Jahre. Einen sehr starken Zuwachs weisen die schwedischen Aussteller auf, die jetzt in einem eigenen großen Pavillon vereinigt sind. Auch der schweizerische und der finnländische Pavillon haben ihre Kollektionen erweitert, während die Pavillons Polens und Frankreichs ihre Tore geschlossen haben, was auf die schwierige polnische Wirtschaftslage und auf die flaue Stimmung des hiesigen Marktes für die von den Franzosen bevorzugten Luxusartikel zurückzuführen sind. Auch die Tschechoslowakei hat ihren vorjährigen Anlauf zur Eroberung des lettländischen Marktes nicht weitergeführt und ist fast von der Bildfläche verschwunden. Eine Sonderstellung nimmt der extravagante russische Pavillon ein, der weniger aus realen Exporthoffnungen als aus Prestigegründen in großem Stile jahraus, jahrein aufrechterhalten wird.

Von den verschiedenen Warengattungen dominiert auf der Messe, dem Schwergewicht der hiesigen Wirtschaft entsprechend, alles Landwirtschaftliche. Hauptaussteller auf diesem Gebiete sind die großen hiesigen Genossenschaften, die auch zahlreiche deutsche Maschinen und Geräte feilbieten. Mit diesen Warengattungen sind ferner England und Schweden stark vertreten. In der Abteilung Düngemittel dominiert das Deutsche Kalisyndikat und das Stickstoffsyndikat Berlin, während die Abteilung Molkereiwesen neben dänischen Firmen auch vom Inland gut beschickt ist. Auf den Gebieten Maschinenbau, Elektrotechnik, Metallindustrie rivalisieren Deutschland und die Schweiz scharf mit dem an die führende Stelle gelangten Schweden. Im Angebot von Automobilen kann Deutschland der hohen Preise wegen nicht mit England, Amerika, Frankreich und Italien konkurrieren. Dafür steht Deutschland in der Textil- wie auch in der Chemikalienbranche in erster Reihe. Von den russischen Schaustücken kommen wohl fast nur Pelzwaren, Hölzer und Naphtaprodukte als ernstzunehmende Exportwaren in Betracht. Unter den einheimischen Waren sieht man viel Nahrungsmittel, Lederartikel, Möbel, aber auch Maschinen, die neben dem Ausländischen einen guten Platz behaupten.

Angesichts solcher reichhaltigen Beschickung steht zu hoffen, daß auch die 5. Rigaer Messe, wie ihre vier Vorgängerinnen, als eine Mittlerin zwischen Westeuropa und dem Baltikum ihre große wirtschaftliche Mission erfüllen wird.

Märkte.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 31. Juli 1925.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen (Wett.)	24.00 – 24.50	Weizenmehl	38.00 – 38.2[illegible]
Roggen (inländ.)	21.50 – 21.75	Roggenmehl	30.00 – 31.[illegible]
Sommer-Gerste	—	Kleie	11.90 – 12.75
Hafer (inländ.)	20.50 – 23.50	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	21.50 – 22.00	Stroh	—
Mais (Mexed)	—	Biertreber	—

*) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz: stetig.

Berlin, 31. Juli. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).
Märkischer Weizen 245—248, Juli 270—266.50, Sept. 252.50, Oktober 255. Märkischer Roggen 187—192, Juli 203—196, Sept. 199.50, Oktober 200.25. Wintergerste 198—212, neue 187—195. Märkischer Hafer: Juli 189, Oktober 197. Mais, loko Berlin 214—216, Juli 208.

Weizenmehl 33—35. Roggenmehl 27—29. Weizenkleie 13.80. Roggenkleie 13.80—13.90. Raps 350—360.
Für 50 Kilo in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 27—34, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 23—25, Peluschken 23—25, Wicken 26—28, blaue Lupinen 11.75—13.25, gelbe Lupinen 16—16.50, Rapskuchen 16.80—17, Leinkuchen 23.60—24, Trockenschnitzel (prompt) 12.20—12.40, Zuckerschnitzel 22.40—22.60, Torfmelasse 9.80—10, Kartoffelflocken 26—26.30.

Hamburger Warenmarkt vom 31. Juli. Getreide: Der Markt ist leicht abgeschwächt und das Geschäft gering. Weizen 240—250, Roggen, neu 195 bis 200, Wintergerste, neu 195—206, Auslandsgerste 210—225, Mais 195—200, Hirse 11—13 hfl., Leinsaat 23 hfl. — Mehl: Tendenz ruhig. Weizenmehl Auszugsm. hies. M. 42,25, Bäckerm. hies. M. 35,25, inländ. Auszugsm. 36—39, inländ. Weizenm. 32—34, amerik. Weizenmehl 8—10 Dollar. — Hülsenfrüchte: Der Markt blieb auch heute stetig bei mittlerem Geschäft zu letzten Preisen. — Futtermittel: Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen bei stetiger Tendenz zu letzten Preisen. — Kaffee: Die Offerten von Santos sind etwas reichlicher bei höheren Preisen. Im großen und ganzen bleibt indes die Tendenz des hiesigen Marktes ruhig und abwartend. Der Inlands- und Platzkonsum zeigt etwas mehr Interesse. Bevorzugt werden gewaschene zentralamerikanische Kaffees. — Kakao: Die Marktlage ist bei ruhigem Geschäft weiter fest. Vom Ausland wurden ebenfalls keine Veränderungen gemeldet. — Reis: Die Marktlage bleibt weiter fest, die Käufe des Auslandes haben nachgelassen, das Geschäft ist daher etwas ruhiger geworden. Burma II notierte loko und August wieder 15,6 sh., September-Oktober 16,7½ sh., November-Dezember 15,10½ Burma Bruch a I loko und erste Hälfte August 13,4½ sh., spätere Andienungen 20,1½ sh., Burma Bruch a II loko, August-September 12,10½ sh., Moulmein loko 20,1½ sh. — Auslandszucker: Bei stetiger und fester Tendenz notierten tschech. Kristalle Feinkorn loko 16,6 sh. Brief, 16,4½ sh. Geld, August 16,4½ Geld, September 16,6 sh. Brief, 16,4½ sh. Geld, November 15,6 sh. Brief, 15,4½ sh. Geld, Java 25 Juni-Juli-Abladung von Java 15,9 sh. Brief, 16,7½ sh. Geld. — Schmalz: Tendenz schwächer. Amerikanisches 42, raffiniertes 43,75—44,50, Hamburger 45 Dollar je 100 Kg. netto.

Hamburg, 31. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen von 2.15 Uhr mittags. August 15,80 B., 15,75 G., September 16.00 B., 15,85 G., Oktober 15,90 B., 15,85 G., November 15,75 B., 15,70 G., Dezember 15,85 B., 15,80 G., Januar 16,00 B., 15,95 G., Februar 16,10 B., 16,00 G., März 16,20 B., 16,15 G. Tendenz behauptet.

Hamburg, 31. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Kaffeeterminnotierungen von 2 Uhr mittags. September 95,50 B., 95,50 G., Dezember 90,75 B., 90,50 G., 90.00 bez., März 87,25 B., 86,75 G., Mai 84,25 B., 83,75 G., 84,25 bez. Tendenz behauptet.

Bremen, 31. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags. Oktober 26,08 B., 25,98 G., Dezember 26,08 B., 25,94 G., Januar 25,98 B., — G., März 26,10 B., 26,03 G., Mai 26,25 B., 26,21 G. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 31. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 28.41 Dollarcent per englisches Pfund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 31. Juli. 4 Wochen: 22.75.

Berliner Metallmarkt vom 31. Juli. Elektrolytkupfer 136, Originalhüttenrohzink 70.50—71.50, Remelted-Plattenzink 64—65, Originalhüttenaluminium 235—240, dito 99 Prozent 245—250, Reinnickel 340 bis 350, Antimon-Regulus 123—130, Silber-Barren 95.50—96.25.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 31. Juli. Kupfer: August 124 B., 123,25 G., September 125,50 B., 125 G., Oktober 126,50 B., 126 G., November 127 B., 126,50 G., Dezember 127,25 B., 127 G., Januar 127,30 B., 127,25 G. Tendenz fest. — Blei: August 74,75 B., 73,50 G., September 74 B., 73 G., Oktober 73,50 B., 72,50 G., November 72 bez., 72,25 B., 71,75 G., Dezember 71,25—71 bez., 71 B., 70,75 G., Januar 70,50 B., 70 G. Tendenz fest.

Hamburger Altmetallmarkt vom 31. Juli. Elektrolytkupfer 111—113, Kupfer 109—111, Rotguß 99 bis 101, Messingguß 83—85, Messig leicht 65—67, Messingspäne 55—57, Zink 47—49,50, Blei 63—65.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 31. Juli. Gold 2800—2812, Silber 95.20—95.70—97.20, Platin 14.65 bis 15.25.

Rastatter Marktbericht vom 30. Juli. Hauptwochenmarkt: Das Pfund Landbutter kostete 2,00—2,30 M, die Tafelbutter 2,10—2,30 M, die Eier kosteten 13—16 Pfennig. — Der Schweinemarkt war befahren mit 11 Stück Läufer- und 348 Stück Ferkelschweinen. Verkauft wurden 10 Läufer pro Paar zu 90—140 M, und 333 Ferkel pro Paar zu 45 bis 60 M. Der Geschäftsgang war gut.

Rindvieh- und Schweinemarkt in Donaueschingen vom 29. Juli. Auftrieb: 675 Stück Rindvieh, 461 Ferkel und 78 Läufer. Man zahlte für Ochsen 620 bis 850, für Kühe und Kalbinnen 250—550, für Stiere 130—320, für Rinder 150—220, für Läufer 40—80 und für Ferkel 20—30 M pro Stück. Der Handel war gut.

Schweinemarkt in Schopfheim vom 29. Juli. Auftrieb: 83 Ferkel und 58 Läufer. Ferkel kosteten 18 bis 20, Läufer 25—44 M das Stück. Der Verkehr war mittelmäßig, der Handel äußerst flau. Es gab einen Ueberstand von 60 Schweinen.

Viehmarkt in Waldshut vom 29. Juli. Auftrieb: 80 Ochsen, 40 Kühe, 21 Kalbinnen, 30 Stück Jungvieh, 1 Farren und 419 Schweine. Davon wurden verkauft: 43 Ochsen zu 400—750, 23 Kühe zu 300—790, 21 Kalbinnen zu 300—670, 30 Stück Jungvieh zu 180 bis 400, 1 Farren zu 350 und der gesamte Auftrieb an Schweinen zu 18—40 M das Stück.

Vom Oel- und Fettmarkt. Hamburg, 30. Juli. (Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. Aktien.) Rindertalg: Auf der gestrigen Londoner Auktion wurden 1126 Fässer aufgestellt und davon 302 Fässer zu 10 Schilling höheren Preisen verkauft. Der Markt zeigt in den letzten Tagen wieder eine steigende Tendenz, wodurch sämtliche Termine profitiert haben. Sowohl loko wie schwimmende Ware und solche auf spätere Abladung interessierten, und es sind hierin lebhafte Umsätze bei anziehenden Preisen gemacht worden. Es notierten: Saladero-Rindertalg lko £ 48.—/—, dto. schwimmend £ 47.—/—, dto. Juli-August £ 47.5/—, dto. August-September £ 47.15/—, dto. September-Oktober £ 48.15/—, Matadero loko £ 46.—/—, Juli-August £ 46.—/—. — Leinöl: Der Markt verkehrte ruhig bei geringen Preisschwankungen. Es konnte sich nur ein kleines Bedarfsgeschäft entwickeln. Holl. Leinöl, roh, loko 53,— hfl., August 52,50 hfl., Harburger Leinöl 54.— hfl. — Soyabohnenöl: Bei unveränderten Notierungen war das Geschäft leblos. Deutsches Soyaöl, exkl. Verpackung £ 42.10/—. — Palmkernöl: Bei diesem Artikel sind die Preise im Laufe der Woche, bewirkt durch die feste Haltung des Palmkernmarktes, mehrfach heraufgesetzt worden. Trotzdem bleibt der Umsatz gering. Palmkernöl, roh, in Fässern £ 45.10/—. — Kokosöl: Auch hierin mußten die Mühlen infolge der steigenden Koprapreise ihre Forderungen erhöhen. Die Nachfrage seitens des Konsums war gering. Kokosöl, roh, handelsüblich £ 47.15/— inkl. Fässer. — Fettsäuren zeigten in Anbetracht der anziehenden Notierungen für Neutralöl eine feste Haltung. Zu größeren Abschlüssen ist es jedoch nicht gekommen. Kokospalmkernölfettsäure £ 41.10/—, Erdnußölfettsäure Rm. 82.—, Tranfettsäure Rm. 56,50. — Cottonöl: Die Preise kamen im Verlauf der Woche von England höher. Bis auf kleinere Bedarfsaufträge seitens des inländischen Konsums blieb die Nachfrage gering. Seifencottonöl, engl. raff. techn. £ 46.—/—. — Rizinusöl: Die Notierungen blieben unverändert, doch war der Grundton fest. Saaten wurden höher gemeldet, infolgedessen darf man wohl annehmen, daß wir z. B. den niedrigsten Preisstand erreicht haben. Rizinusöl, I. Pressung £ 56.10/—, II. Pressung £ 54.10/—. — Sulfurolivenöl zeigte das gleiche Bild der Vorwoche. Die Forderungen lauten unverändert.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 31. Juli. Die heutige Abendbörse ließ in Stimmung und Geschäft keine merkliche Aenderung erkennen. Die Kurse hielten sich auf dem Stand der Mittagsnotierungen und das Geschäft war belanglos. Für Chemiewerte bestand geringe Nachfrage, ohne indes auf die Kursgestaltung einzuwirken. Am Bankaktienmarkt waren Darmstädter und Deutsche Bank leicht erholt. Montanaktien waren vernachlässigt. Am Deutschen Rentenmarkt waren die Umsätze bescheiden. Kriegsanleihe notierte 0,230. Die Börse schloß die Woche in verstärkter Zurückhaltung und behaupteten Kursen.

Berlin, 31. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) An der Nachbörse war von einem Geschäft überhaupt nicht mehr die Rede. Die Tendenz war etwas schwächer. Man nannte: Phönix 74,75, Harpener 100, Gelsenkirchen 51, Mannesmann 67,25, Bochumer 66,50, Deutsch Erdöl 87,75.

Berlin, 31. Juli. Ostdevisen: Warschau 77.45 bis 77.85, Kattowitz 77.45—77.85, Riga 80.55—80.95, Reval 1.117—1.123. Noten: Polen 76.60—77.40, Posen 77.45, Lettland 79.825—80.625.

Mannheim, 31. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Der Ultimo verlief bei leicht abbröckelnden Kursen sehr ruhig. Nur Kali-Aktien waren gesucht und notierten höher. Vorkriegspfandbriefe dagegen lagen schwächer. Es notierten: Bad. Anilin 122, Westeregeln 139, Bremen Besigheim 53, Gebr. Fahr 51, Haid u. Neu 54, Karlsruher Maschinen 36, Pfälzische Nähmaschinen 40, Zementwerke Heidelberg 70, Mannheimer Gummi 60, Oberrheinische Versicherung 100, alte Rheinische Hypothekenbankpfandbriefe 5,5.

Ergänzungskurse
zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	30. 7.	31. 7.		30. 7.	31. 7.
Zwangsanleihe	10.50	9.—	3% Hessen	0.240	0.240
4% Baden	—.—	—.—	3% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—	3½% v. 1881-85	0.250	0.300
do. v. 1915	—.—	0.270	3½% von 1903	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	0.280	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	—.—	0.280	4% Sächs. Rente	—.—	—.—
3% Hess. v. 1899	0.270	0.270	**Banken.**		
4% Reihe	—.—	—.—			
3½% abgest.	0.240	0.220	Pfälz.Hyp.Pfdb.	—.—	4.90
3½% Hessen	0.240	0.220	Rhein. " "	5.75	5.90

Berliner Schwankungskurse
vom 31. Juli.

	Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.		Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.
4% Türken B.II	6.70	6.87	Oberschl. Ind.	—.—	—.—
dto. Zollobl.	6.70	6.70	Phönix	75.50	74.75
4½ 1914 Ungarn	7.87	7.87	Rheinstahl	59.25	59.—
4% ung. Goldr.	8.20	8.20	Riebeck Montan	73.75	72.50
4% u. Kronenr.	—.—	—.—	Salzdetfurth	157.75	157.37
Mazedonier	—.—	—.—	Westeregeln	21.12	21.—
Schantungbahn	—.—	1.50	Badische Anilin	122.75	122.25
Baltimore	—.—	—.—	Chem. Griesh.	—.—	113.—
Canada	38.—	38.50	Dynamit Nobel	—.—	—.—
H.-Amer. Paket	51.37	51.—	Höchst. Farbw.	—.—	113.—
Nordd. Lloyd	53.—	52.75	Rhenania	—.—	3.10
Berl. Handelsg.	128.25	129.12	A.-E.-G.	96.50	95.50
Commerzb.Akt.	95.—	95.75	El. Lieferungen	79.25	78.75
Darmst. Bank	114.75	115.—	Licht und Kraft	—.—	92.25
Deutsche Bank	117.—	117.—	Felten-Guille.	—.—	—.—
Diskonto Ges.	—.—	105.50	Lahmeyer	—.—	70.37
Dresdner Bank	100.—	100.—	Schuckert	57.50	57.50
Mitteld. Credit.	—.—	—.—	Siem. u. Halske	—.—	74.37
Oest.Kreditakt.	7.75	—.—	Daimler	48.50	48.—
Wiener Bankv.	5.75	5.75	Karlsruher	77.—	36.—
Bochum. Gußst.	62.50	62.75	Krauß	—.—	—.—
Buderus	46.—	46.10	Deutsch.Eisenh.	40.37	40.12
Dtsch. Luxemb.	62.50	62.25	Hirsch-Kupfer	—.—	95.—
Gelsenkirchen	51.50	51.50	Rheinmetall	—.—	—.—
Harpener	100.—	100.—	Zellst. Waldhof	9.60	9.60
Klöckner werke	92.25	62.—	Ph.Holzmann	—.—	—.—
Laurahütte	40.—	39.50	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann	68.50	67.50	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—	Otavi	27.90	27.80

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	30. 7.	31. 7.
5% Reichs-Anl.	0.230	0.226
do.	0.420	0.410
Dollarsch.-Anw.	93.90	94.—
Pr. Consols	0.260	0.290
Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
" v. 1875-80	—.—	0.280
Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
Bayr. Allg. Anl.	0.290	0.285
Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
do.	—.—	—.—
do. konv.	—.—	—.—
Fremde Werte.		
Mex. am. inn. Silb.	—.—	—.—
Mex. konv. (Gold)	31.50	—.—

	30. 7.	31. 7.
3% Mex. konv. Innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	6.50	6.65
4½% Anat. S. I	7.—	7.50
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag 300	52.—	51.50
Nordd. Lloyd 40	53.—	52.25
Baltim. u. Ohio R	—.—	—.—
Banken.		
Badische Bank	29.—	30.—
Darmst. u. Nat.B. 100	114.50	114.75
Dtsch. Bank 100	116.50	116.12

	30. 7.	31. 7.
Disconto-G. 150	105.—	105.—
Dresd. Bank 80	100.—	100.—
Metallbank 160	80.25	80.50
Mitt. Creditb. 20	95.50	95.50
Oest. Creditanst.	7.65	7.65
Rh. Creditb. 40	88.75	89.—
Süd. Disk.-G. 100	94.—	94.—
Wiener Bankv.	5.75	5.75
Württ. Notenb.	66.—	—.—
Industriewerte.		
Bochum. Guß 700	—.—	62.75
Buderus Eis. 200	46.—	46.50
Dtsch-Luxem. Bg. 700	62.—	60.—
Gelsenk. Bg. 700	—.—	51.—
Harpen Bg. 1000	100.—	99.50
Mannesm. Röhren. 600	67.50	68.—
Mansf. Bgb. 50	56.50	—.—
Phönix Bgb. 500	76.75	74.75
Tellus Bergbau	50.—	51.—
Laurahütte	40.25	40.—

	30. 7.	31. 7.
Brau. Wulle 120	97.—	97.—
Adt Gebr. 50	31.25	32.50
Adler & Oppenh.	47.—	—.—
Asch. Zellst. 400	68.10	68.—
Bad. Weinh. 16	0.500	0.550
Bad. Anilin 200	122.50	122.50
Bad. Msch. F. Durl. 200	101.—	101.—
Bad. Uhrenf. Furt. 400	—.—	30.50
Bay. Spiegelg. 60	—.—	—.—
Cementw. Heidelb. 300	70.—	70.25
Ch. Albertw. 300	100.—	98.—
" Griesheim 200	112.75	113.25
" Weiler ter Meer 120	113.50	113.—
Daimler Mot. 60	49.50	48.—
Dt. Gold & Silbsch. 140	99.12	100.—
Dtsch. Verlagsanst. 200	170.—	170.—
Dyckerhoff & Widm. 60	37.50	36.25
Eisen. Kaisersl.	30.—	30.—
Elberf. Farb. 200	113.—	113.25

	30. 7.	31. 7.
El. Licht u. Kraft	94.50	93.—
El. Bd. Wolle 100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	0.110	0.110
Ehrh. & Schmer	—.—	—.—
Eßlin. Msch. 100	—.—	50.50
Ettlg. Spinnerei	51.—	50.—
Faber & Schleicher 80	63.—	62.25
Gebr. Fahr 100	52.—	51.—
Feinmech. Jetter 120	74.25	74.75
Fkf. Pokor. & Witt. 100	—.—	37.50
Fuchs Wagg. 25	0.650	0.650
Ganz Ludwig 2	0.095	0.100
Gritzn. Msch. 300	110.—	109.—
Grün & Bilf. 180	99.50	101.—
Haid & Neu 300	53.—	52.—
Hanfw. Füss. 200	74.50	74.—
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb. 20	—.—	45.—
Höch. Farb. 200	113.25	113.50
Holzmann	58.—	58.—
Holzver.-Ind. 80	5.60	5.50

	30. 7.	31. 7.
Inag Erlangen.	0.530	—.—
Junghans Gebr.	70.—	71.25
Kammg. Kaisersl. 120	79.—	79.—
Karlsr. Msch. 50	38.—	36.—
Klein Schanzlin & Beck.	31.—	30.50
Knorr	50.—	50.50
Kons. Braun 15	0.755	0.750
KraußLokom. 60	—.—	33.—
Lameyer 150	—.—	72.25
Lechwerke 250	72.50	72.50
Led. Spicharz 50	48.—	48.—
Linoleumw. 120	100.50	100.50
Lud. Walzm. 500	39.25	—.—
Maink. Höch. 140	83.25	82.75
Mœnus Stam. 30	48.—	48.—
Mot. Oberus. 250	45.—	45.—
Neck. Fahrz. 100	74.—	74.—
Peters Union 30	71.50	71.—
Pfälz. Nähm. Kayser 50	40.25	40.25
Porz. Wessel 100	58.—	58.—

	30. 7.	31. 7.
Reiniger, Gebb.	94.—	94.—
Rheinelek. Mannh. 100	69.—	69.25
Rhena. Aach. 60	3.15	3.10
Rodberg	1.90	1.85
Rückforthw. 10	0.38	0.38
Rütgerswer. 160	65.—	65.50
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	68.—	68.—
Schramm, Lackfab. 60	71.—	71.—
Schf. Berneis 40	47.25	46.25
Schuhf. Herz 60	40.—	40.—
Sichel & Co. 40	25.—	22.25
SiemensElek. Betr. 100	50.—	55.—
Sinalco Detm.	—.—	—.—
Südd. Metall 160	—.—	—.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel. Nürn. 200	75.-	76.—
Voigt & Häffner (Sta.) 25	64.75	65.—
Voltohm Seil u. Kab. 50	35.—	—.—

	30. 7.	31. 7.
Wayß & Freyt. 46	74.60	74.30
Zell. Widh. St 100	9.55	9.55
Zuckf. Wagh. 40	60.75	60.75
" Frankth. 40	69.—	70.—
" Heilbr. 40	57.—	57.—
" Offstein 40	59.—	58.50
" Stuttgart 40	63.—	65.75
variabel		
Benz Motoren	65.—	67.—
Deutsch. Petrol.	63.—	63.—
Großkft. Württ.	67.50	67.50
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	—.-	9.10
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	—.—	3.40
5% Preuß. Roggenw.	—.—	5.90
5% Sächs. Braunk. I u. II	2.10	2.10

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	30. 7	31. 7.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	94.—	97.30
4% Schatz. IV-V	0.19	0.195
4% Schatz. VI-IX	0.185	0.182
1924er	—.—	—.—
D. Reichsan.	0.235	0.232
	0.325	0.325
3½% "	0.485	0.275
3% "	0.79	0.46
Schutzgebiet	4.30	4.35
Prämienanleihe	0.132	0.132
P. Schatzan.	0.172	0.10
Pr. Consols	0.285	0.272
% "	0.275	0.282
	—.—	0.28
Bad. Schatz.	—.—	10.36
Wertbeständ. Anleihen		
Großkraftw. Mannheim	9.20	9.12
Bad. Kohle	10.15	10.17
Pr. Kali	3.45	3.45
Pr. Roggen	5.90	5.90
Ausländische Werte		
Oest. Sch. 14	6.70	6.70
Gold-R.	—.—	10.75
Kron.-R.	0.60	—.—
Türk. adm.	—.—	7.70
Bagd. S. I	7.50	7.75
Bagd. S. II	—.—	6.62
Türk. unif.	—.—	—.—
Zoll 1911	6.25	6.62
Lose	20.10	20.50
Ung. Gold-R.	—.—	8.20
Kron.-R.	0.75	0.75
Mex. Anl.	34.—	—.—
do. Bwgsanl.	—.—	—.—
Teh. N. Rail.	—.—	—.—
Anatol. S. I	7.—	7.—
" S. II	6.30	6.50
" S. III	6.—	5.90

Eisenbahn-Aktien	30. 7.	31. 7.
Lombarden	—.—	10.—
Baltimore	49.50	—.—
Schantung	1.80	1.60
Hochbahn	69.50	70.25
Südd. Eisenb.	94.50	—.—
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	—.—	49.50
Hapag 300	—.—	59.—
Hamb. Süd. 300	78.—	78.25
Hansa 50	—.—	77.75
Kosmos 200	—.—	—.—
Nord-Lloyd 40	53.—	52.25
Verein. Elbe 20	35.—	35.—
Bank-Aktien		
Barm. B. Ver. 20	1.12	1.12
Berl. Han. G. 200	127.50	128.75
Commerzbk.	95.25	95.—
Darmst. Bk. 100	114.50	114.75
D. Asiat. Bk.	29.50	29.37
DeutscheBk. 100	117.—	116.50
D. Uebers. B. 1000	80.50	80.25
Disc.-Kom. 150	105.25	105.50
Dresdner Bk. 80	100.—	100.—
Leipz. Cred. A. 20	83.50	83.50
Mitt. Creditb. 20	95.25	95.—
Oest. Credit	7.85	7.75
Ostbank 20	75.50	76.75
Reichsbank 500	123.75	123.50
Rh. Creditbk. 40	89.—	89.—
Wiener Bankv.	5.75	5.75
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	27.—	28.50
Aach. Spinn.	0.15	0.15
Accumulat. 500	110.75	110.50
Adler & Opp.	—.—	80.—
Adlerh. Glas 200	93.—	92.50
Adlerw. Kleyer	55.12	55.—
A.-G. f. Anil. 100	113.25	113.25
A.-G. f. Verk. 600	112.25	111.25
Allg. Elek. G. 100	97.25	96.—
Alsen Zem. 500	114.10	114.—
Ammendf. P. 50	116.50	116.75
Angl. Con. G. 100	93.10	91.10
Annab. Steing.	82.—	82.—
Annener Guß	29.35	29.90

	30. 7.	31. 7.
Asch. Zellst. 400	68.—	68.—
Augsb. Nrb. M.	107.75	108.50
Bad. Anilin 240	122.50	122.—
BalckeMasch. 20	1.60	1.50
Barop. Walzw.	8.70	8.25
Basalt A.-G. 20	79.25	80.—
Bay. Spiegelg. 60	53.—	53.—
BergEvekin. 400	64.—	61.—
Berger Tiefb. 50	—.—	110.25
Bergm. E.W. 200	72.30	72.—
Bl. Anh. M. 100	44.—	44.—
Bl. Hotelgesch.	98.—	97.50
Bl. Karl. In. 1000	78.—	76.40
Bl. Maschin. 100	56.50	55.—
BerzeliusBw 100	3.20	3.10
Biele. mech. Wb	135.—	136.—
Bing 50	54.50	54.40
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	63.75	63.25
BöhlerStahl 100	—.—	28.—
Braun. Brik. 500	93.25	93.—
Brsch. Kohle 150	113.—	114.50
Brem. Besig. 340	52.—	53.—
Brem. Linol. 250	123.25	123.25
" Vulkan 1000	57.—	56.—
" Wollkä. 1000	—.—	—.—
Buderus 200	46.50	46.10
Busch Wagg.	47.60	46.50
Capito & Kl. 200	—.—	23.—
Chem. Gries. 200	113.40	113.—
" Heyden	56.—	55.75
" Weiler 200	112.50	113.—
" In. Gels. 1000	60.50	55.75
" WerkAlb. 300	96.—	95.—
Concord. Chem.	56.—	58.50
Daimler 60	48.75	48.—
Delm. Linol. 160	112.50	112.50
Dtsch. Atl. Tel.	7.29	7.12
" Lux. Bgw. 700	62.—	61.75
Dsch. Eb. Sig. Br	44.12	44.12
" Erdöl	89.—	88.—
" Gußstahl 60	131.25	131.50
" Kaliw. 200	28.50	29.—
" Schachtbau	45.—	44.75
" Spiegelgl. 100	71.50	65.75
" Steinzeug 150	—.—	71.—
" Ton u. St. 50	63.—	64.—
Dtsch. Wollw. 80	50.—	50.—
" Eisenhdlg. 30	41.—	40.12
Donnersmarck	72.—	71.—
Drahtl. Uebers.	—.—	—.—
Dresd. Gard. 50	72.60	72.60
Düren. Met. 1000	84.—	80.50
Dürkopp	63.50	64.50

	30. 7.	31. 7.
Düss. Eisenb. 100	35.—	36.40
Düss. Masch. 80	35.50	35.60
Dyckerh. & Widm. 40	37.—	37.—
Dyn. Nobel 120	72.60	72.30
EintrachtBrdb.	104.—	103.50
Eisen. Velb. 120	36.—	34.50
Eisen. Matth. 20	—.—	—.—
Eisen. Kraft 250	36.50	36.50
Eisen. Meyer 20	—.—	—.—
Elberf. Farb. 200	112.87	113.—
Elek. Liefer. 200	79.—	78.60
" Licht u. Kraft	94.—	92.50
El. Bd. Woll. 100	45.25	45.25
Email. Ullrich 60	40.—	37.—
EnzingerWerke	69.75	69.25
Ernemann 50	74.—	61.—
Eschweil. Bgw.	121.25	120.50
Ess. Steink. 700	63.—	63.—
FaberBleist. 140	83.90	84.—
Fafnir	3.—	3.—
Fein Jut. Sp. 100	124.—	—.—
Feldm. Pap. 60	66.50	66.12
Felt. & Guill. 300	—.—	—.—
Frankonia 100	25.75	25.50
Friedrichshall	91.50	91.50
Frister	3.50	3.50
Fuchs Wagg. 20	0.60	0.60
Gaggenau Eis.	48.50	47.—
Ganz, Ludwig 20	0.07	0.07
Gebh. & König	52.25	55.25
Gelsen. Bgw. 700	61.50	51.70
Gelsen. Guß. 400	34.—	34.50
Gensch. Waffen	48.50	47.50
Germ. Zem. 140	80.25	80.—
Ges. f. el. Unt. 100	105.10	104.75
Gildemeister	80.75	80.75
Glasm. Sch. 1000	133.—	133.—
Glockenst. 140	46.—	46.10
Goedh. Gebr. 150	36.50	38.—
Goldsch. Ess. 200	77.—	76.—
GörlitzWagg. 20	31.75	31.—
Goerz C. P.	46.40	45.10
GothaerWag. 60	35.50	36.—
Greppin. W. 100	109.—	109.—
Grevenbr. 100	41.50	43.—
Gritzner 300	108.50	108.—
Grün & Bilf. 180	99.80	100.—
Hacketh. Dr. 40	49.25	49.75
Halle Masch.	—.—	—.—
Hammer. Sp. 200	17.50	16.75
Han. Masch. 150	70.—	70.—
Hannov. Wagg.	3.50	—.—
Hansa Lloyd 20	63.—	63.—

	30. 7.	31. 7.
Harkort Bgw. 20	56.—	56.—
Hark. Brück.	—.—	—.—
Harpen Bg. 1000	101.—	99.62
Hart. Masch. 50	47.—	46.37
Heckman Duis.	65.—	65.—
Hedwigsh. 250	50.75	50.25
Hilpert Ma. 80	32.25	32.—
Hirsch Kupf. 150	92.10	95.—
Hirschb. Led. 500	75.—	78.—
Höchst. Far. 200	113.25	113.75
Hoesch	87.—	87.—
Hoffm. Stärke 60	56.25	56.75
Hohenlohe	12.75	12.12
Holzmann 80	57.75	59.25
Horch Motor	70.25	69.75
Hotelb. St. A. 700	73.90	73.—
Howaldwerk	42.—	39.—
HumboldtMsch.	46.50	44.50
Hutsch. Porz. 80	45.25	45.25
Hüttw. Niedsch.	—.—	—.27
Hydrometer	—.—	—.—
Jlse Bergb. 200	92.50	93.25
JeserichAsph. 40	70.90	72.—
Jüdel Eisb. Sig.	60.50	60.10
Jungh. Gebr. 140	69.50	69.62
Kahla Porz.	62.—	62.50
Kahlbaum	95.—	94.85
KaliAschers. 140	124.50	125.—
KalkerMsch. 500	—.—	—.—
Karlsr. Msch. 50	36.50	36.50
Kattowitz. Bgb.	12.90	12.75
Klöckner W. 600	62.50	61.50
Knorr 50	50.25	50.—
Köhl. Stärke 60	97.50	96.10
Kolb & Schül. 100	110.25	110.—
Koll. & Jourd 200	75.—	76.—
Köln-Neuessen	58.—	58.—
Köln-Rottw. 140	84.60	84.75
Kosth. Cell. 80	—.—	—.—
Krauss & Cie.	36.12	36.12
Kronpr. Met. 150	85.—	85.—
Küppersb. 50	120.—	—.—
Kyffh. Hütte 20	—.—	40.—
Lahmeyer 150	71.25	70.30
Laurahütte 50	40.12	39.50
Leopoldsgr. 140	60.50	60.50
Linde Eism. 100	116.—	115.50
Linden. Stahl 500	—.—	60.—
Lindström 200	104.75	104.75
Lingner W. 140	124.75	125.—
Linke Hoffm.	40.—	40.75
Löwe Werk. 300	125.—	125.—
Lorenz Tel. 60	89.30	88.75
Loth. Prt. Ce. 40	4.—	4.—
Ladensch. M. 60	34.50	33.—

	30. 7.	31. 7.
Magdebg. Mühl.	59.—	57.50
Magirus 50	60.50	61.50
Malmedie 200	58.50	57.50
Mannesm. 600	65.—	67.50
Mannh. Mot. 100	62.50	62.50
Mans. Braunk. 50	55.—	55.62
Marienh. b. K. 80	35.95	35.25
M.-Fb. Breuer 100	61.—	61.—
Masch. Kappel	19.—	18.50
Maximilians. 120	96.—	99.50
Mch. Wb. Lin. 40	130.50	129.25
Mech. Web. Zitt.	71.90	70.—
Meguin 100	55.—	56.—
Meyer Kauf. 160	—.—	—.—
Meyer Dr. P. 20	30.—	28.—
Miag 20	67.50	66.75
Mix & Genest 100	77.50	76.75
Motor. Deutz 150	47.10	46.—
Mülh. Bergw. 700	85.—	85.—
Neck. Fahrz. 100	76.—	77.—
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl. Kohl. 20	95.—	92.—
Nitritfabrik	34.—	32.50
Nordd. Gummi	0.25	0.25
Nordd. Stgt. 500	99.—	—.—
" Wollkämm 500	96.—	95.—
Nürnb. Herk W.	54.25	54.50
Oberschl. Ebfd.	45.50	—.—
" Eisen Caro 120	39.—	39.—
" Kokswerk. 400	70.—	70.50
Oeking-Stahl	59.—	59.—
Opp. Portl. Z. 50	85.—	85.—
Orenstein 200	55.10	55.30
Panzer A.-G.	9.25	9.20
Phön. Bergb. 500	76.70	74.75
Phönix Braunk.	34.—	33.50
Pintsch 500	64.50	66.50
Pittl. Werkz. 120	135.50	138.50
Preußengr. 400	43.50	45.—
Rathg. Wagg.	—.—	44.75
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
ReicheltMet. 100	60.—	61.25
Reiherstieg 100	18.—	18.10
Reisholz Papier	14.25	14.62
Reiß & Martin 100	—.—	66.—
Rhein. Kraft 1000	103.—	102.—
Rh. Braunk. 300	124.—	124.25
" Chamotte 1000	—.—	—.—
" Elektr. 100	69.—	69.25
Rh. Nass. Bgw.	65.25	65.25
" Spiegelgl. 300	122.—	121.55
" Stahlwerke	59.60	59.—

	30. 7.	31. 7.
Rh. W. Klkw. 300	—.—	—.—
Rhenan. Chm. 60	3.12	3.10
Rheydt elekt. 50	2.10	2.37
Riedel chem. 40	58.50	58.62
Rock. & Sch. 1000	68.—	68.—
Roddergrube 400	329.—	329.25
Rombach H. 300	51.—	50.25
Rosent. Porz. 300	104.25	104.25
Rütgerswerke	65.75	66.—
Sachsenwerk 20	70.—	68.25
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	80.—	80.—
Saline Salz. 200	56.50	56.50
Salzdetfurth 160	157.—	157.62
Sangerh. Msch.	82.—	82.—
Sarotti 20	114.25	114.12
SchäferBlech 60	2.40	2.30
Scheidemantel	45.—	43.50
Schering chem.	119.75	120.—
SchießMsch. 600	44.50	44.50
Schles. Bgb. Zk.	111.—	110.62
" Textilw. 100	53.—	53.10
Schneid. Lpz. 80	45.87	44.75
Schöller Eitort	—.—	—.—
Schriftg. Offen.	—.—	—.—
Schub & Salz 100	117.—	115.25
Schuckert	58.—	57.62
Schuhf. Herz 60	98.—	38.—
Schwel. Eis. 1000	120.—	120.—
Seebeck 200	38.—	39.—
Sieg. Sol. Guß 40	35.—	35.—
Siemens e. B. 100	53.—	53.—
SiemensGlas 200	92.—	90.25
SiemensHal. 700	74.50	74.37
Sinner 100	78.50	78.75
Spinn. Renner	—.—	—.—
Stadtb. Hütt. 100	47.50	47.50
Stahl & Nölke	—.—	—.—
Staßfurt Ch. 100	40.25	39.—
Stett. Chamott.	72.—	68.—
" Vulkan 120	40.50	39.—
StinnesRieb. 400	73.75	73.—
Stöhr Kammg.	26.75	26.50
StoewerNäh. 200	72.—	74.—
Stolb. Zink 100	95.10	96.25
Strals. Spielk.	113.—	112.50
Tafelglas	67.—	65.12
Tecklenbg. Wff.	10.—	9.75
TelefonBerlin 60	53.—	52.75
Terra A.-G.	57.—	56.—
Teuton. Mis. 700	4.75	4.50
Thome, Fr. 400	—.—	64.—
Thür. Salinen 20	—.—	—.—
Tüllfab. Flöha	97.50	97.—

	30. 7.	31. 7.
Union Chem. St.	14.—	14.—
Unionw. Masch.	—.—	—.—
VarzinerPap. 80	56.50	—.—
V. Bl. Fk. Gum 40	37.25	—.—
V. Dsch. Nick 300	85.—	85.—
V. Glanz. Elb. 300	312.50	312.25
Ver. Jute 100	92.—	92.—
Ver. Met. Haller	56.75	55.90
V. Bern. Wess. 40	46.25	46.75
Ver. Ultramar.	86.25	86.25
Ver. StahlZypen	—.—	—.—
Viktoria-Werke	65.—	65.—
Vogel Draht	56.12	55.30
VogtMsch. St. 45	3.20	3.25
" Tüllfab. 140	58.50	58.50
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Werke	120.25	121.75
Warst. Grube 60	155.10	155.10
Weg. & Hübn. 100	68.25	67.—
Werns. Kam. 50	52.—	52.—
Weser Wft. 120	36.50	35.—
Westeregeln 150	20.87	21.12
Westfalia Eis. 50	40.—	40.—
Wfl. Dr. Hamm	60.25	60.—
Wfl. Eis. Lg. 250	—.—	—.—
Westf. Kupf. 100	45.25	45.10
Wick. Zem. 500	72.80	70.—
Wiesl. Ton 200	68.50	68.—
Wilhelmsh. E. 40	39.50	42.—
Witten. Guß. 200	74.75	74.75
Wittkop Tfb. 140	62.50	63.50
WolfMagdeb. B.	38.87	38.—
Zeitz. Msch. 100	117.50	116.—
Zellstoff-Ver. 50	52.—	52.50
Zellst. Wald. 100	9.60	9.60
Zimmermsw. 40	22.—	23.—
Zwickau Ma. 20	67.25	—.—
Kolonial-Werte		
D. Ostafr. Ges.	5.12	5.—
Neu-Guinea	—.—	190.—
Otavi-Minen	27.37	27.87
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	200.—	200.—
Sloman	4.60	4.50
Südsee Phosph.	41.—	42.—
Pomona	—.—	—.—
Dtsch. Petrol.	64.—	65.—
Kaoko	50.—	—.—

Mein dauernd steigernder **Umsatz** beweist meine **Leistungsfähigkeit**

in **Qualität** und **Preis!**

MÖBEL MARX

Besuch meiner Möbelausstellung einfacher bis feinster Art u. Geschmacksrichtung ohne jeden Kaufzwang erwünscht.

Möbelhaus Carl Aug. Marx

Karl-Friedrichstraße 24 (Rondellplatz)

Piano

zu besonders günstigen Bedingung. die Ihnen den Kauf möglich machen

KARL **Lang**

Kaiserstraße 167 Salamanderschuhh.

Roth's Haferkakao

beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.

CARL ROTH DROGERIE TEL. 1508/09

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus

Heute Samstag, den 1. August, abends 7¼ Uhr

das reizende Altwiener Singspiel

Das Dreimäderlhaus

von Franz Schubert-Berté

Billetts von Mk. 1.70 bis 6.30 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnert, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse

Morgen: **Das Dreimäderlhaus**

STADTGARTEN

Samstag, den 1. August, abends von 8—10½ Uhr:

Anläßlich der Tagung des Landesverbandes Baden des Reichsverbandes der Zahnärzte:

Feuerwerk

(ausgeführt von der Firma Wilhelm Beisel-Heidelberg.)

Konzert der Vereinigung bad. Polizeimusiker

Bengalische Beleuchtung. Lampionschmuck.

Eintritt: Nichtabonnenten Erwachsene 1.— Mk., Abonnenten Erwachsene 60 Pfg., Kinder je die Hälfte.

Geöffnete Eingänge: Eingang Nord, Süd, Ost (beim Vierordtbad) und Ettlingerstraße 8 (beim Gartenamt).

STADTGARTEN

Sonntag, den 2. August, vormittags von 11—12 Uhr:

Promenadekonzert (kein Musikzuschlag), von 3½—6 Uhr **Nachmittagskonzert** u. von 8—10½ Uhr **Abendkonzerte**

Harmoniekapelle

Wir haben unsere Geschäftsräume von Gartenstr. 19 nach

Kaiserstr. 14c

(n. der Technischen Hochschule)

verlegt. Unsere Kundschaft wird diesen Umzug begrüßen, denn wir sind in dieser zentralen Geschäftslage bequemer zu erreichen. — Interessenten stehen wir gern und unverbindlich mit Vorschägen und Berechnungen in allen Fragen der Elektrizitätsversorgung zur Verfügung. Wir führen aus: Elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art und Größe, Klingel- u. Telefon-Anlagen, Radio-Anlagen, Feuermelde- u. Signal-Anlagen usw. Alle Reparaturen an Motoren, Zählern, Instrumenten, Koch- und Heiz-Apparaten besorgen wir rasch und sachgemäß.

Im gleichen Hause haben wir ein

Ladengeschäft

eröffnet, in dem wir eine gediegene Auswahl in allen elektr. Lampen u. Apparaten bieten; Sie werden neben luxuriösen Stücken auch einfachere in billiger Preislage finden. Wir führen nur fachmännisch erprobte Apparate Sie haben bei uns die unbedingte Gewähr, nur erstklassige Ware zu bekommen. Neuerscheinungen in unserem Fach, soweit wir sie empfehlen können, können Sie stets bei uns ansehen. Wir laden Sie zu zwangloser Besichtigung ein. Auf Wunsch Ratenzahlung zu den Bedingungen des städtischen Elektrizitätsamtes.

Rheinelektra

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Kaiserstr. 14c (n. d. Techn. Hochschule) Fernruf 4298

Sie erhalten Ihre gute Figur bis ins hohe Alter durch das vorzüglich sitzende weltberühmte

„Lillian-Corset"

Das Lillian-Corset ist das preiswerteste Corset, weil es aus den besten Materialien hergestellt u. sein Tragen von unbegrenzter Dauer ist.

Zu beziehen durch:

O. Müller & Cie.

Inh. A. Klingel

Corset-Spezialgeschäft

Kaiserstraße 215, Telephon 5240

Gegründet 1906

Reichhaltige Auswahl in Corsets aller Art sowie aller einschlägig. Damenbedarfsartikeln in allen Preislagen. Garantie für tadellosen Sitz. Maßanfertigung.

Junge Hühner, beste Legerasse, zerlegbare **Ställe** lief. **Geflügelhof** i. Mörgentheim **F 50.** Katalog frei.

Paßbilder

liefern schnellstens **Samson & Co.** Photogr. Atelier Passage 7. Tel. 547

Abonnenten

kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Zum Elefanten

Heute Samstag

SCHLACHTFEST

ab 8 Uhr **Konzert**

Sonntag, 2. August, ab 4 Uhr

Konzert

Guten Mittag- und Abendtisch

Prima hausgemachte Wurst

ff. Moninger Biere. Gute Weine

Empfehle Vereinen und Gesellschaften meinen geräumigen Saal

August Anti

Wirtsch. Verband bild. Künstler

Gegen Vorzeigen der blauen Jahreskarte zahlen unsere Mitglieder für den Besuch der Schweizer Kunstausstellung 50 Pfg. Eintritt oder 3 Mk. für die Dauerkarte

DER VORSTAND

Dressur-Anstalt

H. Klemm

befindet sich

Rinthei merstr. 33

Es werden ständig **Hunde aller Rassen** in **Pension,** zum **Scheren, Baden, Coupieren** und in **Dressur** angenommen bei fachgemäßer Behandlung u. mäßiger Berechnung.

Naturtheater Durlach

Sonntag, den 2. August 1925, nachmittags 4 Uhr

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Aufzug. v. Wilh. **Meyer-Förster.** Regie: Carl Mehner

Versand- und Lagerkarton

Versandrollen

fertigt bei schnellster Lieferung u. bill. Berechnung

Joh. Nesselhauf

Schützenstraße 46 Fernsprecher 1911

Apfelwein

das gesündeste u. durststillendste Getränk der warmen Jahreszeit ist der garantiert naturreine, von Ärzten vielfach empfohlene

Apfelwein

der Firma

A. Hörth / Ottersweier b. Bühl.

Sklaven der Liebe

im

Union-Theater

Herrenalb – Hotel Sonne

Bes.: Geschw. Hechinger-Bienz.

Bekannt für Küche und Keller.

Moninger Bier. — Münchener Löwenbräu.

Eigene Konditorei. Fernsprecher Nr. 6.

Photographie!

Tel. 2420 Tel. 2420

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz

Kinder-Aufnahmen

Porträts — Gruppen — Vergrößerungen

Die Totbeterin.

Roman

von

Toni Rothmund.

(Nachdruck verboten.)

1.)

Das Vergangene sollte vergangen bleiben, der Zukunft sah Lukas jetzt fest ins Auge. Er wollte retten, was noch zu retten war in Feld und Flur. Für die Heuernte galt es einen Knecht zu dingen und für die Wirtschaft eine Magd. Das Haus sollte gereinigt und alle Schäden an den Baulichkeiten gebessert werden. Und dann wollte er Maria heimholen.

Je höher die Sonne stieg, je freier und freudiger begann er zu atmen. Denn er war hier nun Herr, er war endlich Herr.

Sonnenstrahlen.

An einem klaren, goldenen Herbsttage führte Lukas sein schönes, junges Weib in sein Haus. Sonnenschein lag auf der Halde und auf Marias blondem Haupt. Altweibersommer schwamm durch die Luft und hing seine leuchtenden Fäden in Marias Haar.

Es war noch früh am Morgen und die beiden waren allein. In der Mühle war eine laute und fröhliche Doppelhochzeit gefeiert worden, denn gleichzeitig mit Lukas und Maria hatten Hannes und Lydia geheiratet. Drunten feierten sie wohl noch —

Aber Lukas und Maria, die so viel umeinander gelitten hatten, ließen die laute Freude gern hinter sich. Sie sprachen nicht von ihrer Liebe, wie sie so dahinschritten; von der Arbeit sprachen sie, nach ihr sehnten sie sich.

Als sie das Strohdach von weitem liegen sahen, hielt Lukas sein junges Weib zurück.

„Wirst du glücklich sein da oben? Wird es dich nicht reuen, da mit mir hinaufgegangen zu sein? Einsam ists da droben!"

Sie lächelte. „Wo sollt' ich glücklich sein, wenn nicht dort und mit dir?"

„Sie sagen ja, es sei ein Unsegen auf dem Haldenhof und seinen Leuten, Maria. Fürchtest du dich nicht?"

„Nein, ich fürchte mich nicht, denn ich glaube nicht daran. Einen Augenblick nur, als ich hörte, daß dein Bruder ermordet worden sei, da hab' ich an den Unsegen geglaubt. Aber das war nur im ersten Entsetzen. Als du dann verhaftet wurdest, da war ich schon ganz ruhig. Ich hab's gewußt, daß du unschuldig warst."

„Wenn ich nun schuldig gewesen wäre?"

„Dann ständen wir jetzt nicht hier," gab sie ernst zurück. „Ein solches Glück hätte ich gefürchtet, das so erschlichen gewesen wäre. Aber warum an so etwas denken?"

„Gerade an so was will ich denken, Maria. Also dann hättest du mich nicht genommen, gelt? Darüber wärest du nicht weg gekommen?"

„Nein, nein," erwiderte sie schaudernd; „aber sag' mir eins — hast du keine Ahnung, wer es getan haben kann?"

Er zog die Brauen finster zusammen. „Warum soll ich klüger sein, als das Gericht? Ich bins nicht gewesen, das weißt du ja. Und wenn ichs wüßte, wer's getan, so würd' ich's nicht sagen. Denn schlimm oder nicht schlimm — uns war's zum Glück. Und jetzt wollen wir nicht mehr davon reden — niemals mehr. Gib mir einen Kuß und laß uns hinauf steigen."

Er zwang sie in seine Arme und küßte sie. Maria wunderte sich im Stillen, wie herrisch seine Art geworden war. Sie hatte sich früher ihm gegenüber stets ein wenig überlegen gefühlt. Jetzt war das vorbei, seine Seele war ihr entglitten. Wie kam das nur? Freilich, er hatte viel durchgemacht in den letzten Jahren. Das Leid muß es gewesen sein, das ihn so herb und hart gemacht hatte. Ein heißes Mitleid mit ihm erfaßte sie. Jetzt sollte er es gut haben. Sie wollte ihn einhüllen in ihre Liebe.

Lukas stieß die Tür auf und führte sein Weib über die Schwelle. Die Magd und der Knecht standen lächelnd im Hausgang. Maria gab ihnen freundlich die Hand, aber Lukas winkte ihnen nur kurz zu.

Etwas Sonntägliches hatte der ganze Tag noch für die beiden Menschen. Sie gingen über die Felder und Matten und betrachteten alles, was nun ihr Eigentum war. Sie schritten durch Haus und Garten, und Lukas zeigte ihr alles, was er hier geändert und verbessert hatte. Im Stalle streichelten sie die glänzenden Kühe und das alte, gutmütige Pferd. In den Schweinestall warfen sie einen befriedigenden Blick und überzählten im Hof das Geflügel.

„Ich muß noch manches lernen," lachte Maria.

„Und ich von dir, Maria," seufzte Lukas. „Lachen muß ich von dir lernen!"

„Und glücklich sein," sagte Maria innig. Da schlang er den Arm um sie und küßte sie. Nun fing ja sein neues Leben an.

Es war ein schöner, sonniger Herbst in jenem Jahr. Und Maria war glücklich. Schon als halbes Kind hatte sie ihren Mann geliebt. Und nun, wo der Traum ihrer Jugend erfüllt war, nun gab sie sich ganz dem Glück hin. Die Stille auf der Halde oben lastete nicht auf ihr, sie hatte eher etwas wohltuendes für das lärmgewohnte Müllerskind. Und die schwere, dunkle Stimme der Einsamkeit hörte und verstand sie nicht.

Maria arbeitete den ganzen Tag, und bald war es zu merken, daß in dem finstern, alten Hause eine junge, glückliche Frau wohnte und schaltete. Weiße Vorhänge schmückten die blinkenden Fenster, und Geranien und Fuchsien blühten auf den Gesimsen. Den alten Möbeln wußte sie neuen Glanz zu verleihen und manch wertvolles, altes Stück rückte sie an einen Platz, wo man seine Schönheit besser sah. Die Zinnkrüge und Teller blitzten von den Wandgesimsen, und die alte, geschnitzte Truhe richtete sie neu her, daß jedermann ihre Pracht ins Auge stach. Sie wußte auch aus den einfachen Vorräten die Gerichte schmackhafter herzurichten, als es ehedem auf dem Haldenhof Sitte gewesen war.

Und wenn Lukas draußen auf den Feldern arbeitete mit dem jungen Knecht, den er gedungen, dann schien ihm, als sei der Herbst noch nie so golden, so duftig und träumeschwer gewesen, als dieses Jahr. Das Mariengarn spann sich von Scholle zu Scholle und glänzte wie Silber, wenn die frühen Sonnenstrahlen es schräge streiften. Langsam in kalten, sternigen Nächten färbte sich das Laub rot und golden. Herbstzeitlosen blühten auf den Wiesen und Schlehen hingen zartblau in dornigen Büschen. Einmal brachte Lukas seinem Weibe einen Strauß farbiger Blätter, noch feucht vom Morgentau. Aber dafür hatte Maria, die allem Kranken und Welkenden abhold war, keinen Sinn.

„Schad, daß der Sommer bald zu Ende ist," sagte sie nur und streifte den Strauß mit einem feindseligen Blick. „Wirf die wüsten Blätter fort, es stehen noch etliche Cinnien draußen und bunte Astern, die will ich auf den Sonntag ins Zimmer stellen."

„Aber schau ihn doch erst einmal recht an, den Strauß," bat Lukas. Da trat sie näher und versuchte ihn schön zu finden. Aber die vielen Herbstzeitlosen entlockten ihr einen Schreckensruf.

„Herr des Himmels, so viel von dem Giftzeug! Die sollte man ausstechen, samt und sonders," rief sie eifrig. Lukas aber trug seinen verschmähten Strauß selbst ins Zimmer und setzte ihn in einen Krug. Da verwelkte er. Am selben Nachmittag schon ging Maria mit der Magd, um die giftigen Pflanzen aus dem Boden zu stechen.

Unter der alten Kiefer hatte Lukas ein Bänkchen gezimmert. Da saßen sie abends nach dem Tagewerk manchmal und schauten auf das Dörflein, tief unten im Tal. Der Rauch von den Häusern mischte sich mit den Nebeln, die dem Bache entstiegen. Langsam verdichteten sich die Schatten und schließlich flammte da und dort ein Lichtlein auf.

Maria plauderte von dem, was der heutige Tag gebracht hatte, und was sie morgen vorhabe zu leisten. Sie hatte eine weiche, süße Stimme und es war gut, ihr zu lauschen. Nur so ganz genau durfte man nicht horchen, nicht auf die Worte merken, die sie sprach. Das störte das schöne Lied.

„Warum sprichst du gar nichts?" fragte sie einmal.

„Ich höre dir zu."

„Wenn du nicht mitredest, dann ists langweilig."

„Ja, ich bin ein langweiliger Mensch, Maria. Ich bin zu viele Jahre hier oben gesessen, ohne daß mich einer gebeten hat, zu sprechen."

(Fortsetzung folgt.)